

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973  
1950**

187 (28.8.1950)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 1.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.20, im Verlag abgeholt 1.90 DM

Badischer Landemann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpt. — (Preisliste Nr. 1.)  
Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Montag, den 28. August 1950

Nr. 187

## Piecks Programm für „Nationalen Widerstand“

Scharfe Worte und Forderungen gegen den Westen — Unverhüllte Drohungen und Beschimpfungen

Berlin (ZSR). Die Tagung des „Nationalkongresses“ in Berlin verlief, wie erwartet, mit einer Reihe schwerer Drohungen gegen Westdeutschland und die Besatzungsmächte. Der Staatspräsident der Ostzone, Pieck, erklärte u. a., die Ereignisse der letzten Zeit hätten zu einer Zuspitzung der internationalen Lage geführt, die zu einer unmittelbaren Bedrohung des Weltfriedens geworden sei. Korea sei von der „Bonner Marionettenregierung“ zum Vorwand genommen worden, die provokatorische Hetze gegen die Ostzonenrepublik und die „nationale Front“ noch skrupelloser zu betreiben.

Pieck gab dann ein Zwölf-Punkte-Programm für die Durchführung eines Nationalen Widerstandes in Westdeutschland bekannt. Dieser Widerstand soll sich gegen das Besatzungs- und Ruhrstatut, gegen eine Remilitarisierung und Wiederaufrüstung, gegen eine neue Soldner-Armee und gegen alle Imperialisten und ihre Mittelsmänner wenden. Die Kampfansage richtet sich ferner gegen den Import von USA-Waren und auch solcher Waren, die in Deutschland hergestellt werden, gegen die Demontage, gegen alle Unterdrückungs- und Ausbeutungsmethoden der Imperialisten und gegen eine Abwälzung neuer Lasten auf das Deutsche Volk. Schließlich wird zum Eintreten gegen alle Maßnahmen der Bundesregierung und der Militärregierungen, den Handel zwischen der Ostzone und Westdeutschland zu unterdrücken, aufgerufen, ebenso gegen die Zersetzung der deutschen Kultur durch Einfuhr amerikanischer „Gangsterkultur“ und gegen die Unterdrückung der Kämpfer für den Frieden. In dem Aufruf wimmelt es nur so von Worten wie „Widerstand“, „Arbeitsniederlegung“, „Enthüllung“ u. ä. In seinen weiteren Ausführungen bezeichnete Pieck alle Mitglieder der Bundesregierung als „Besatzungs-Kriechtiere“.

Im Lauf der Tagung sprach auch der Diplomat Neumann aus Westdeutschland, der erklärte, man werde den „Nationalen Widerstand“ im Westen in einer Breite und Offenheit entwickeln, daß jeder Gedanke an eine Untergrundbewegung lächerlich erscheine. Einmütig angenommen wurde das Wahlprogramm der „Nationalen Front“ mit den Forderungen nach Abzug der Besatzungsmächte, Wiedervereinigung Deutschlands, Abschluß eines Friedensvertrages und Ausdehnung des Ost-West-Handels. Bei dieser Gelegenheit wandte sich der stellvertretende Ministerpräsident Nuschke mit scharfen Worten gegen den Westen und gab eine neue Version über den deutsch-polnischen Grenzverlauf: „Die Oder ist nicht die Grenze, sondern die lebendige Verkehrsader, an deren beiden Seiten reges Wirtschaftsleben entsteht.“ Ministerpräsident Grotewohl bezeichnete die Schaffung eines einheitslichen, demokratischen und friedliebenden Deutschland, das in Freundschaft mit allen Völkern der Welt, besonders aber der Sowjetunion lebe, als den Kern der gesamten ostdeutschen Politik.

Nach der Wahl eines neuen Präsidiums, des „Nationalrates“, das sich aus 14 Personen zusammensetzt, wurde bekanntgegeben, daß 20 Delegierte aus Westdeutschland, deren Namen jedoch nicht veröffentlicht wurden, ein Mandat in dem vom Kongreß neu gewählten „Nationalrat“ erhalten haben. Dann wurde der „Nationalkongreß“ wie üblich geschlossen: Mit Blumen, Gesängen, Lobpreisungen der Sowjetunion und Piecks, wobei auch die Stimme eines kleinen Mädchens nicht fehlte: „Wir werden unsere Eltern und Verwandten aufklären...“

## Riesige Staatsausgaben der USA

Washington (UP). Das amerikanische Repräsentantenhaus hat mit 200 gegen eine Stimme 16 771 384 479 Dollar bewilligt, die von der Regierung für die Beschleunigung der Bewaffnung der freien Welt gegen den Kommunismus gefordert wurden. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat zur Bewilligung.

Da diese Bewilligungen zum normalen Budget des laufenden Finanzjahres, das sich auf über 36 Milliarden Dollar beläuft, hinzukommen, werden die Vereinigten Staaten auf diese Weise in diesem Jahre die bedeutendsten Staatsausgaben erreichen, die jemals in Friedenszeiten gemacht wurden.

## Verträge geschlossen und — gebrochen

Bericht über die Methoden des Kriem Washington (UP). Der außenpolitische Ausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses veröffentlichte einen Bericht, der alle Verträge und internationalen Abkommen enthält, die die Sowjetunion seit Beginn des zweiten Weltkrieges abschloß und später gebrochen hat. Nach dem Bericht hat sich die Sowjetunion über 60 Vertragsbrüche zuschulden kommen lassen. Der Sowjetunion wird überdies obstruktivistische Politik bei den Vereinten Nationen und Behinderung der Arbeit des alliierten Kontrollrates in Deutschland und Österreich vorgeworfen. Außerdem wird festgestellt, daß die Sowjetunion seit dem zweiten Weltkrieg einen Rekord an Gebietszuwachs aufzuweisen habe.

## Europa-Kongreß der Föderalisten

Grundlagen und Aufgaben des Föderalismus

Konstanz (UP). In Konstanz begann am Samstag ein Europa-Kongreß der „Bundesdeutscher Föderalisten“, an dem bekannte Vorkämpfer des föderalistischen Gedankens aus Deutschland und anderen europäischen Ländern teilnehmen. Unter den Gästen befanden sich der Begründer der von den Nationalsozialisten verbotenen interkonfessionellen „Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Föderalisten“, Alpers, Bremerhaven, der jetzige luxemburgische Kulturminister und Historiker Professor Dr. Frieden und der französische Delegierte im Europarat Minister a. D. Philipp. An der Eröffnung des Kongresses am Samstag nahmen auch der südbadische Staatspräsident Wohleb, der französische Landeskommissar für Südbaden, Pene, teil. Zum ersten Vorsitzenden des Bundes wurde der Justiz- und Kultminister von Rheinland-Pfalz, Dr. Süsterhenn, gewählt.

Neben einer internen Mitgliederversammlung, die sich unter Ausschluss der Öffentlichkeit mit dem Wiederaufbau der Organisation befaßte, fanden am Samstag zwei öffentliche Referate statt, in denen der österreichische Staatsrechtler Professor Dr. Ebers-Innsbruck über „Die naturrechtlichen Grundlagen des Föderalismus“ und der Kirchenhistoriker D. K. A. Meißinger-München über „Föderalismus als ökumenische Aufgabe des Abendlandes“ sprachen.

In einer Resolution forderte der Kongreß am Sonntag die Bildung eines europäischen Bundesstaates, „ehe es zu spät ist“. In einer zweiten Resolution heißt es, der Bund deutscher Föderalisten erkläre in dem Versuch, durch „vorübergehende Bundesendungen“ die im Grundgesetz verbriefte Föderation der Länder zu durchbrechen, einen Verstoß gegen die Verfassung. Es wird vorgeschlagen, die Sendungen für die Bevölkerung der Ostzone den Sendern der Länder zu überlassen. Die Schaffung einer neuen Zentralstelle wurde abgelehnt.

In seiner Rede erläuterte Bundesminister Hellwege die Wahrung der föderalistischen Prinzipien an einzelnen Artikeln der Bundesverfassung und die Schwierigkeiten, sie in der Praxis durchzusetzen, wobei er erklärte, um gegen den Bolschewismus zu bestehen, bedürfe es einer klaren geistigen Konzeption. Macht allein genüge nicht. Man müsse ihr die christliche Weltanschauung gegenüberstellen.

Der Bundestags-Abgeordnete der CSU, Jäger (Eichstätt), betonte, daß nicht die Länder ihre staatliche Gewalt vom Bund, sondern der Bund von den Ländern ableiten müsse.

## Idee der Freiheit vereint Europa

Vizekanzler Blücher und führende Männer sprachen auf dem Liberalen Weltkongreß Stuttgart (wfb). Seinen Höhepunkt erreichte der Liberale Weltkongreß mit einer Kundgebung, in deren Verlauf maßgebende liberale Politiker Deutschlands, Frankreichs und Belgiens das Wort ergriffen. Vizekanzler Blücher betonte in seiner Ansprache, die liberalen Ideen der Freiheit und der Würde des Menschen seien bereits

so umfassend geworden, daß sie die europäischen Völker trotz aller nationalen Gegensätze vereint hätten. Ein vereinigtes Europa könne daher nur ein liberales Europa sein. Die Wiederaufbauleistung Deutschlands in den letzten Jahren sei lediglich dadurch möglich gewesen, daß liberales Gedankengut wieder in der Wirtschaft Platz gefunden habe. Wer wirklich ein Liberaler sei, müsse aber gleichzeitig auch sozial gesinnt sein. Ausgangspunkt für Gesamteuropa solle die deutsch-französische Verständigung sein. Er glaube, daß die Zukunft der westlichen Welt als hoffnungsvoll bezeichnet werden könne, allerdings nur dann, wenn man dem Osten nicht mehr das gleiche Bild wie in den letzten Jahren biete. Die Furcht vor der deutschen Konkurrenz sei unbegründet, da Deutschland in den nächsten zwanzig Jahren im wesentlichen Aufbauarbeit zu leisten habe.

Der Präsident der belgischen Liberalen Partei, Senator Motz, begrüßte besonders die Versuche einer Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich. Der Vorsitzende der britischen Liberalen Partei, Sir McFadyen, sagte, die britischen Liberalen hätten seit jeher erkannt, daß das deutsche Problem ein europäisches Problem sei. Der Vizepräsident der liberalen Weltunion, der ehemalige französische Minister Dovinat, daß die europäische Einheit so schnell wie möglich geschaffen werden solle. Der Präsident der Liberalen Internationale, De Madariaga, betonte, die Liberalen aller Länder seien sich bewußt, daß Deutschland heutzutage die Vorhut der Zivilisation gegen äußere Bedrohung und gegen den Feind im Innern sei.

Im weiteren Verlauf des Tages besprachen die Teilnehmer an dem Liberalen Weltkongreß Probleme der wirtschaftlichen Einheit in Europa.

## Niklas mahnt die Bauern zur Umstellung

Ein „Versorgungsplan“ für Obst und Gemüse

Mainz (UP). Bundesernährungsminister Prof. Dr. Niklas forderte anläßlich der Eröffnung des Deutschen Bauerntages 1950 die Landwirtschaft auf, Art und Menge der angebauten Produkte endlich auf den „echten Bedarf“ abzustimmen. Die Bundesregierung sei nicht in der Lage, eine Intensivierung der landwirtschaftlichen Erzeugung ohne die Selbsthilfe der Bauern durchzusetzen.

Prof. Niklas kündigte zur Unterstützung der Landwirtschaft die baldige Bildung eines Bankenkartells an, das die Aufgabe haben werde, 500 bis 600 Millionen DM aufzubringen. Mit diesen Mitteln soll gewährleistet werden, daß die in den nächsten Wochen auf den Markt kommenden Brotgetreidemengen der diesjährigen Ernte ohne Schwierigkeiten abgenommen werden können. Die in Bonn ausgearbeiteten vier Agrargesetze würden eine weitere wesentliche Unterstützung für die westdeutsche Landwirtschaft mit sich bringen.

Prof. Niklas gab bekannt, daß die Regierung zur Zeit einen „Versorgungsplan“ für Obst, Gemüse, Wein und Fische aufstelle.

## Beendet das heillose Wettrüsten

Klare Stellungnahme des Rates der Evangelischen Kirche zur Wiederaufrüstung

Essen (UP). Der Rat der Evangelischen Kirche hat auf dem Evangelischen Kirchentag zur Wiederaufrüstung eine Erklärung abgegeben, in der er zum Ausdruck bringt, daß er einer Remilitarisierung Deutschlands das Wort nicht reden könne, weder was den Westen noch was den Osten anbelange. Es müsse undenkbar bleiben, daß Deutsche jemals auf Deutsche schießen.

Die Pflicht der Kirche könne es immer nur sein, die schwergerüsteten Mächte der Welt zu bitten, dem heillosem Wettrüsten ein Ende zu machen und friedliche Wege zur Lösung der politischen Probleme zu suchen. In jedem Fall aber müsse derjenige — so stellt der Rat der Evangelischen Kirche fest —, der um seines christlichen Gewissens willen den Dienst mit der Waffe verweigert, die Freiheit haben, sein Gewissen unverletzt zu erhalten. Der Rat der Evangelischen Kirche betont, daß jedes geordnete Staatsleben eines ausreichenden Polizeischutzes bedürfe gegen die Ordnung und Frieden zu untergraben suchen. „Es kommt alles darauf an“, so heißt es in der Erklärung, „daß wir uns nicht durch eine verlogene Propaganda betören lassen, daß wir allen Versuchen, unsere Kinder in eine Gesinnung des Hasses hineinzutreiben, ein entschlossenes „Nein“ entgegenzusetzen und uns weder an Kriegshetze noch an Angstpsychosen mitschuldig machen.“

Der Rat der Evangelischen Kirche forderte in seiner Erklärung die deutschen Brüder und Schwestern auf, auch über den Eisernen Vorhang hinweg Gutes voneinander zu halten.

## Eindrucksvoller Abschluß

Essen (UP). Zur bisher größten evangelischen Kundgebung in Deutschland gestaltete sich am Sonntag nachmittag die Hauptversammlung des Evangelischen Kirchentages

mit der dieser seinen Abschluß fand. Über 150 000 Menschen füllten das weiße Rond des neuerrichteten Essener Stadions, um ein Bekenntnis zu ihrem Glauben abzulegen.

Kirchentagspräsident von Thadden beendete in seiner Ansprache, daß Laien und Theologen gemeinsam dazu berufen seien, am Reich Gottes mitzubauen und seinen Namen in dieser Welt zu verkünden. Der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche, Bischof D. Dibelius, rief den Heimatvertriebenen zu, daß es eine Welt gebe, in der sie gleiches Heimatrecht mit den anderen hätten. Er ermahnte alle, das Los der Flüchtlinge zu mildern.

Nach der Bekanntgabe der in den Laienarbeitskreisen gefaßten Entschlüsse zur Rettung der Freiheit der Heimat, der Familie und des Glaubens sprachen im weiteren Verlauf der Kundgebung Landesbischof Dr. Lillje, Kirchenpräsident Niemöller und als Vertreter der rheinischen Kirche Bundesminister Dr. Heilmann. In ihren Worten kam zum Ausdruck, daß der Mensch erkennen müsse, daß er seine Freiheit durch seinen Abfall von Gott zwar verloren habe, daß ihm aber durch Christus die Freiheit wieder gegeben worden sei. In einer Resolution hat der Kirchentag den Rat der Evangelischen Kirche, sich für die Kriegsgefangenen und die wegen Kriegsverbrechen in außerdeutschen Ländern festgehaltenen Personen einzusetzen. Die eindrucksvolle Feier wurde durch das Stahlglockengeläut vom Glockenturm des Stadions eingeleitet und einem 1000 Mann starken Posaunenchor umrahmt.

## Die Bischöfe zum Lastenausgleich

Verlautbarungen der Fuldaer Konferenz Fulda (UP). Die Erzbischöfe und Bischöfe der deutschen katholischen Kirche verließen

auf ihrer diesjährigen Fuldaer Bischofskonferenz zwei Hirtenbriefe. Wie der Vorsitzende, Kardinal Frings, mitteilte, behandelt ein Hirtenbrief das Thema „Gesellschaft und Staat“. Er wird im Oktober in allen katholischen Kirchen verlesen werden. Der zweite Hirtenbrief, mit dessen Verlautbarung bereits in etwa zwei Wochen zu rechnen ist, geht auf „Die Dogmatisierung der leiblichen Aufnahme Marias in den Himmel“ ein.

Kardinal Frings teilte sodann drei Verlautbarungen der Bischofskonferenz mit. Die erste Verlautbarung befaßt sich mit dem Lastenausgleich und betont, daß die Bischöfe an ihrer Stellungnahme aus dem Jahre 1948 festhalten. Weiter heißt es dann: „Ungleich haben Krieg und Nachkriegszeit die Not verteilt. Die Lasten müssen ausgeglichen werden, denn nur wenn einer des andern Last mitträgt, erfüllen wir Christi Gesetz. Das Recht auf Privateigentum werde dadurch nicht angetastet. Der Kardinal betonte, daß durch einen geordneten Lastenausgleich die Gefahr einer gewaltsamen Lösung vermindert werde.“

In der zweiten Verlautbarung gedenkt die Fuldaer Bischofskonferenz der vielen noch im Ausland befindlichen deutschen Kriegsgefangenen und Verschleppten. Die dritte Verlautbarung führt an, daß für die Todesopfer des Krieges an der Front und in der Heimat sowie für die Opfer der Konzentrationslager in der Allerseelentag in den einzelnen Kirchen Seelenmessen gelesen werden sollen.

Eine Wiederaufrüstung Deutschlands und seine Beteiligung an einem Garantiepakt, gleich mit welchem Staat, lehnte auch Kirchenpräsident D. Niemöller in einem Vortrag vor dem „Rhein-Ruhr-Klub“ in Essen ab.

## Leipziger Messe eröffnet

Auch hier scharfe Angriffe gegen den Westen

Berlin (UP). Der Minister für Planung der Ostzone, Rau (SED), eröffnete am Sonntag mittag 12 Uhr die Leipziger Messe. Rau erklärte, daß ein ständiger Aufstieg der Leipziger Messe seit 1946 zu verzeichnen sei. Für die diesjährige Herbstmesse sei eine weitere Erhöhung des Umsatzes zu erwarten. Er riefete dann schwere und massive Angriffe gegen die Westmächte, die Bundesregierung in Bonn sowie die evangelische Kirche in der Ostzone, wobei er den Bischof der evangelischen Kirche der Ostzone, D. Dibelius, und seine Mitarbeiter als „Agenten und Saboteure des Westens“ bezeichnete. Den Minister für gesamtdeutsche Fragen der westdeutschen Bundesregierung, Jakob Kaiser, bezeichnete Rau als den verantwortlichen „Sabotageminister“. Rau forderte abschließend die westdeutschen Kaufleute auf, die Anordnungen der Bundesregierung sowie der Westmächte als „ungesetzlich“ zu umgehen und einen selbständigen Handel mit der Ostzone und den Ländern des Ostens und Südostens zu beginnen. An der Eröffnungsfestnahme nahmen u. a. der Staatspräsident der Ostzone, Pieck, Ministerpräsident Grotewohl (SED) sowie das gesamte Kabinett der Ostzonenregierung teil.

## USA gegen einen Präventivkrieg

Unbehagliche Reden von prominenten Amerikanern — Vor einer amtlichen Erklärung

Washington (UP). Die Regierungsstellen und die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten diskutierten am Wochenende lebhaft eine Rede des amerikanischen Marineministers Matthews, der in Boston für einen „Präventivkrieg zur Sicherung des Weltfriedens“ eingetreten war.

Matthews hatte erklärt, wenn es darum ginge, die Gegner des Friedens unschuldig zu machen, müßten sich die USA unter Umständen darauf vorbereiten, friedensfeindliche Staaten anzugreifen. Diese Äußerung hat das amerikanische Außenministerium zu der kategorischen Feststellung veranlaßt, daß die USA gegen jede Art von Krieg seien. Der Marineminister habe keineswegs der offiziellen Regierungspolitik oder der Meinung des Präsidenten Ausdruck gegeben. Unterrichtete Kreise bemerkten weiter, in Washington habe man den bestimmten Eindruck, daß die Sowjetunion zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinen Krieg wolle. Man müsse deshalb auch alles vermeiden, was Moskau mißtraulich stimmen und zu „unüberlegten Handlungen“ hinführen könnte. In diesem Zusammenhang wird auf die Bemerkung des Beraters des Außenministeriums und hervorragenden Kenners der sowjetischen Politik, Kennan, hingewiesen, der kürzlich erklärte hatte, ein Krieg sei keineswegs als unvermeidlich anzusehen.

Außenminister Acheson hat — wie verlautet — die unstrittige Rede Matthews bereits mit Präsident Truman und anderen Kabinettsmitgliedern besprochen. Matthews versicherte inzwischen, er habe lediglich seine „ganz persönliche Meinung“ geäußert. Die Diskussion verschärfte sich aber noch, als bekannt wurde, daß auch der Präsident des amerikanischen Frontkämpferverbandes, Craig, in einer Radioansprache vorgeschlagen hatte, die USA sollten unverzüglich ankündigen, daß sie Moskau mit Atombomben belegen würden, falls die Kommunisten in irgendeinem Gebiet der Welt einen neuen Überfall auf freie Nationen begännen. In Washington werden demartige Äußerungen mit einem gewissen Unbehagen zur Kenntnis genommen. Man erwartet für die nächsten Tage eine offene Erklärung der amerikanischen Regierung, daß die USA keinen Krieg wollten.



Heuss: Habt Ehrfurcht vor dem Leben

Vom 53. deutschen Ärztetag in Bonn

Bonn (UP). Die materielle Not tausender deutscher Ärzte und die latente Krise innerhalb der deutschen Ärzteschaft waren am Wochenende Gegenstand lebhafter Diskussionen auf der Vollversammlung des 53. Deutschen Ärztetages im Plenarsaal des Bundeshauses in Bonn.

In einer Feierstunde im Plenarsaal des Bundeshauses befaßte sich auch Bundespräsident Heuß mit diesem Problem. Heuß sagte, daß neben der inneren Krise in der Ärzteschaft auch die Überbesetzung des Arztberufes zur augenblicklichen Notlage vieler Ärzte beigetragen habe. Er regte an, durch die Wiederherstellung des Vertrauensverhältnisses zwischen Arzt und Patient diese Erscheinungen zu überwinden. Das Wort von der „Ehrfurcht vor dem Leben“ müßte besonders für den Arztberuf gelten, sagte der Bundespräsident.

Der Kongreß billigte verschiedene Resolutionen, in denen er sich u. a. für die Freilassung der Kriegsgefangenen, die Berücksichtigung jüdischer Ärzte sowie die Beibehaltung des Gesundheitsausschusses des Bundestages aussprach.

Berufung in das Arbeitsministerium

Bonn. Der Vorsitzende des Bundes hinterverletzter Kriegs- und Arbeitsopfer e. V., Fritz Bonn, Landdelegation für Südwestdeutschland in Laar, Herr Fritz Götsch in Bonn, ist vom Bundesminister für Arbeit in Bonn zum ständigen Mitglied des Beirats als Vertreter der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen berufen worden.

Gefährliche Kamburherbande gefaßt

Darmstadt (ZSH). Den Ermittlungen der Polizei von Darmstadt, Groß-Gerau und Raunheim gelang es, eine seit langem gesuchte Verbrecherbande festzunehmen. In einem Kraftwagen, der in einer Raunheimer Seitenstraße abgestellt war, schlief der aus Offenbach stammende 16jährige Bäckerlehrling Horst Heßler. Man fand bei ihm eine Schreckschuppike, einen Totschläger, ein Messer, einen Fotoapparat und eine blutbefleckte Hose. Der Festgenommene legte das Gefährnis ab, nachts zuvor in einem Fotogeschäft in Darmstadt-Arheilgen und auch in Groß-Gerau Einbrüche verübt zu haben. Durch seine Aussage gelang es, zwei weitere Komplizen, die ebenfalls aus Offenbach stammen, den 20jährigen Helmut Hergert und den 24-jährigen Heinz Regenfuß, zu verhaften.

Es stellte sich heraus, daß der Polizei ein großer Fang gelungen war. Die drei Burschen gaben einen größeren Autodiebstahl in Köln zu, einen Diebstahl in Limburg, zahlreiche Schaufensterbrüche in Rüsselsheim, Limburg, Miltenberg, Mannheim, Oppenheim, Ludwigshafen und Groß-Gerau; vor allem hatten sie es auf Textilien und Fotoapparate abgesehen. Ferner stahlen sie aus abgestellten Autos öfters Benzin. Wegen eines verschuldeten Verkehrsunfalls und Fahrerflucht wurden sie ebenfalls von der Polizei gesuchd.

Anführer der Bande war der 24jährige Regenfuß. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen, da man vermutet, daß nicht nur weitere Verbrechen der Bande aufgedeckt, sondern auch noch Komplizen festgestellt werden.

Sieben Entlassungen in Landsberg

Auch dieses Kapitel geht zu Ende

Landsberg (UP). Am Freitag früh wurden aus dem Landsberger Gefängnis der ehemalige Stahlindustrielle Flick, der ehemalige nationalsozialistische Agrarpolitiker Darré, der frühere LG-Farben-Direktor Tee Meer, der ehemalige Mitarbeiter Himmlers, Raab, ferner Rothenberger, einer der höchsten Beamten des ehemaligen Reichsjustizministeriums, der frühere Wehrmachtrichter Lehmann und der frühere Reichsrichter Dr. Dietrich entlassen. Flick und Dr. Dietrich suchten sich sofort nach ihrer Entlassung irgendwelchen Fragen und photographischen Aufnahmen der anwesenden Reporter zu entziehen. Die Gattin Flicks stellte sich vor ihren Mann, als diese einen neuen Mercedes-Wagen bestieg, mit dem er abgeholt wurde. Dietrich, in einer blau umgefärbten Uniform der ehemaligen Wehrmacht wie sie alle Landsberger Gefangenen tragen stand zunächst etwas unsicher vor dem Gefängnistor. Als ihn dann ein Kameramann aufnehmen wollte, rannte er davon, der Stad-Landsberg zu, um der Verfolgung durch die Reporter zu entgehen. Ein Freund Dietrichs sagte, der 53jährige ehemalige Reichspresseschef werde sich nach Köln begeben, wo es auch früher seinen Wohnsitz hatte.

Flugzeuge wirbelten wie welke Blätter

Schwere Zerstörungen durch einen Wirbelsturm

Bourges (Frankreich). Über den Flugplatz bei Avord ging ein Wirbelsturm hinweg, der acht Flugzeuge völlig zerstörte, 22 weitere beschädigte und an den Hallen und Flugplatzanlagen schweren Schaden anrichtete. Beim Herannahen der Windhose wurden die Flugzeuge mit Stahltrössen am Boden verankert. Der Sturm riß sie jedoch los und wirbelte sie wie welke Blätter durch die Luft und gegen die Mauern der Hangars. Ein Flugzeug wurde vom Wirbel erfaßt und hochgezogen, als es gerade zur Landung ansetzte. Der Pilot gewann jedoch die Herrschaft über die Maschine wieder und landete drei Minuten später auf dem mit Trümmern übersäten Flugfeld.

Zusätzlich Produktionskapazität

Bericht der Außenminister-Stellvertreter

London (UP). Der Rat der Außenminister-Stellvertreter der Atlantik-Pakt-Mächte gab bekannt, daß in den Mitgliedstaaten eine „wesentliche zusätzliche Produktionskapazität“ vorhanden sei, die sofort für die Rüstungsproduktion nutzbar gemacht werden könne. Welche Länder diese Kapazität aufzuweisen haben, wurde nicht erläutert.

727 Japaner starben an Schlafkrankheit

Neue Fälle in der Umgebung Tokios

Tokio (UP). In der Gegend von Tokio sind im Laufe der letzten Tage 17 weitere Personen an der Schlafkrankheit gestorben. Damit beläuft sich die Zahl der Todesopfer der Schlafkrankheit im Laufe des Sommers auf 727 Personen.

Beratende Versammlung billigt Schuman-Plan

Zahlreiche Entscheidungen in Straßburg - Entscheidung zur Flüchtlingsfrage gebilligt Kritik am Ministerrat

Straßburg (ZSH). Der Europäische Rat dürfte sich Anfang dieser Woche auf November oder Dezember verlagern. Das Plenum der Beratenden Versammlung hat jetzt vor allem noch über den Bericht des Hauptausschusses zu beraten. Berichterstatter melden, der Bericht enthalte eine scharfe Kritik am Ministerrat, wie sie auch im Plenum der Versammlung beharrlich zum Ausdruck gekommen sei.

Der Mangel einer wirksamen Verbindung zwischen den beiden Körperschaften, sagt der Bericht, habe den Ministerrat nicht die außerordentliche Bedeutung erfassen lassen, die die Beratende Versammlung den Empfehlungen beimesse.

Am Wochenende stimmte die europäische Versammlung dem Schuman-Plan grundsätzlich zu, appellierte jedoch gleichzeitig an die Teilnehmerstaaten, sich erneut um eine Beteiligung Großbritanniens an dem Schwerindustrie-Pool zu bemühen. Die Resolution wurde mit 73 gegen 9 Stimmen bei 32 Enthaltungen genehmigt. Ferner nahm die Beratende Versammlung einstimmig eine Entscheidung an, in der der Sonderausschuß für Flüchtlingsfragen beauftragt wird, den Entwurf einer Konvention zur Bildung eines europäischen Flüchtlingsamtes vorzubereiten. Der britische Konservative Foster forderte die Abgeordneten auf, in ihren nationalen Parlamenten auf eine schnelle Aktion in dieser Angelegenheit hinzuwirken. Hans Schütz (Deutschland) erklärte in einer Schilderung des deutschen Flüchtlingselends, daß in Westdeutschland über 10 Millionen Flüchtlinge seien, d. h. mehr Menschen, als die gesamte Bevölkerung Norwegens und Schwedens umfasse. Der Däne Lannung verwies auf die Gefahr eines Drucks der Flüchtlinge auf die Grenzen. Max Becker (Deutschland) verlangte gemeinsame Anstrengungen, um arbeitslosen Flüchtlingen Arbeitsplätze zu geben.

Schließlich wurde in Straßburg eine Reihe von Empfehlungen und Berichte des Wirtschaftsausschusses genehmigt.

Schwere Angriffe Churchills gegen Labour

Aufforderung an England, diese Regierung zu beseligen - „Alles tun, ehe es zu spät ist“ - Das Thema Deutschland

London (UP). In einer Rundfunkrede über alle britischen Sender griff Winston Churchill die Labour-Regierung heftig an und warf ihr vor, in den vergangenen zwei Jahren britischen Fabriken die Erlaubnis erteilt zu haben, Werkzeugmaschinen für die Sowjetunion herzustellen, die dort für den Bau und die Reparatur von Tanks verwendet worden seien. Er forderte das britische Volk offen auf, die sozialistische britische Regierung zu beseligen.

Offensiven gegen Pohang und Taegu

UN-Truppen in schweren Abwehrkämpfen - Drohender Angriff auch im Süden

Tokio (UP). In Korea haben kommunistische Verbände am Sonntag in einem Doppelverstoß an der Ostküste die Stadt Kigye, nordwestlich von Pohang, erobert. Streitkräfte der Vereinten Nationen brachten am Sonntag abend den Angriff auf Pohang zum Stehen. Nach den letzten Berichten dauert der Druck des Gegners im Gebiet von Kigye immer noch an.

Dieser Angriff war einer der zwei koordinierten Offensiven, die Taegu vom Norden und Osten bedrohen. Die Umfassungsbewegung gegen Pohang bediente sich der gleichen Straßen und Bergzüge, die vor zwei Wochen benutzt wurden. Die Truppen der koreanischen Republik haben eine neue Verteidigungsstellung nur drei bis dreieinhalb Kilometer nördlich von Pohang bezogen. Pohang ist so ernstlich bedroht, daß Generalleutnant Walker, der Kommandant der Streitkräfte der Vereinten Nationen, und Generalmajor Partridge das Kampfgebiet besuchten, um die Lage zu untersuchen. Gegenwärtige Truppen mit Tanks und starker Artillerieunterstützung drohen bereits, eine Schwenkung auf Taegu durchzuführen.

Eine zweite gemischte Truppe, die am Sonntag eine größere Offensive begann, dringt nach der Einnahme von Uihong, 24 km nordöstlich von Taegu, auf der Straße Uisong-Yongcheon-Taegu in Richtung Taegu vor. General McArthur Hauptquartier meldete um Mitternacht, daß trotz schwerer Kämpfe an dieser Front keine nennenswerten Veränderungen in der Frontlinie eingetreten seien. An den anderen Fronten herrschte Ruhe.

An der Südfont droht immer noch eine kommunistische Offensive gegen Masan. Flugzeuge und Artillerie der Vereinten Nationen überrannten am Sonntag morgen einen riesigen Geleitzug der Nordkoreaner auf dem Marsch entlang der Uirong-Masan-Landsstraße. Die etwa 15 km lange Kolonne wurde unter Flieger- und Artilleriebeschuß genommen, und es ist möglich, daß durch den erzielten Erfolg die geplante Offensive verzögert wird. Ganze Dörfer flogen in die Luft, als die in ihnen untergebrachten Munitionslager getroffen wurden.

Die ersten britischen Truppen, die an der Seite der Vereinten Nationen kämpfen werden, sind in Korea eingetroffen. Ein Vortrupp von 32 Offizieren kam in Transportflugzeugen im Hauptquartier der 8. Armee an. Zwei britische Bataillone sind bereits von Hongkong aus auf dem Wege nach Korea und werden wenigen Tagen eintreffen.

Rot-China ernannt UN-Delegierte

Sie sollen Nationalchinas Plätze einnehmen

Lake Success (UP). Die Regierung des kommunistischen China hat eine Fünf-Mann-Delegation ernannt, die an der bevorstehenden

igen, da sie sich in einer Zeit der Krise als unfähig erwiesen habe.

Churchill behauptete weiter, daß auch das kommunistische Polen von Großbritannien mit Werkzeugmaschinen beliefert worden sei. Außerdem hätten sowjetische Beamte die Erlaubnis erhalten, Fabriken zu besichtigen, die für die britischen Streitkräfte geheimzuhaltende Geräte herstellten. Churchill übte außerdem scharfe Kritik daran, daß es viel zu lange dauere, bis die ersten britischen Truppen in Korea eintreffen würden. Da die Labourregierung bei den letzten Wahlen 2 Millionen weniger Stimmen erhalten habe als die Oppositionsparteien, sei es angesichts der gegenwärtigen internationalen Krise sehr ungesund, daß die Regierung praktisch nur die halbe Nation vertrete.

Churchill gab erneut seiner Überzeugung Ausdruck, daß nur die amerikanische Atom-Vorherrschaft geeignet sei, „eine aggressive kommunistische Invasion“ zurückzuhalten, und schlug noch einmal vor, Versuche zu unternehmen, um „ein persönliches Gespräch“ mit dem Führer der sowjetischen Regierung“ in Gang zu bringen.

Dann kam der Kriegspremier auf Deutschland zu sprechen und sagte wörtlich: „In Straßburg traten zwei bemerkenswerte Ereignisse ein. Die Deutschen erklärten, daß sie nicht den Wunsch hätten, eine deutsche Nationalarmee zu bilden, daß sie jedoch bereit seien, in einer europäischen Verteidigungsstreitmacht Dienst zu tun. Und zweitens begrüßte Frankreich durch eine vornehme Geste die Idee einer französisch-deutschen Waffenbrüderschaft zur Verteidigung der Freiheit. Dies sei ein bedeutsames Ereignis in der Geschichte Europas. Dr. Adenauer, der deutsche Bundeskanzler, verweist auf die sehr großen und schwerbewaffneten kommunistischen deutschen Streitkräfte, die in der sowjetischen Besatzungszone aufgestellt wurden und die, wie er sagte, mehrere hunderttausend Mann stark sein dürften. Sie werden zwar als Polizei getarnt, sind aber in Wirklichkeit eine Armee. Ist dies nicht genau die gleiche Taktik, die die Oligarchie des Kreml in Nordkorea angewandt hat? Sie unterscheidet sich davon nur dadurch, daß die Europa drohende Gefahr uns näher liegt und unvergleichlich größer ist.“

Churchill gab schließlich der Befürchtung Ausdruck, daß schon in Korea Tibet und Iran von den Kommunisten angegriffen werden. Am stärksten bedroht sei jedoch Europa. Es müsse alles nur Mögliche getan werden, um die Lücken in der europäischen Verteidigung zu füllen. Das britische Volk müsse selbst entscheiden, ob die Labourregierung nicht durch ein anderes Kabinett ersetzt werden sollte, ehe es zu spät sei.

den Vollversammlung der Vereinten Nationen teilnehmen will. Gleichzeitig forderte das kommunistische China, daß dieser Delegation der Platz „der sogenannten Delegierten der reaktionären chinesischen Kuomintang-Klique“ überlassen werde. Dies ist seit der letzten Tagung der Vereinten Nationen das sechste Mal, daß die Regierung Mao Tse Tung das Recht für sich in Anspruch nehmen will, den Sitz der nationalchinesischen Delegation einzunehmen.

VOM TAGE

Hober Kommissar für Österreich, Präsident Truman ernannte den USA-Botschafter in Venezuela, Donnelly, zum neuen Gesandten der USA in Österreich. Donnelly wird gleichzeitig amerikanischer Hober Kommissar in Österreich sein.

Harskurorte wurden evakuiert. Nach Angaben eines illegalen Grenzgegners sind die Ortschaften Hild und Bennickstein im Harz kurzfristig evakuiert worden. In die genannten Orte sind etwa 2000 Sowjetsoldaten verlegt worden.

Keine Aussöhnung Griechenland-Jugoslawien. Die von Großbritannien unternommenen Bemühungen, eine politische Aussöhnung zwischen Griechenland und Jugoslawien herbeizuführen, sollen fehlschlagen sein.

Taft verlangt Rücktritt Adesons und Johnsons. Senator Robert Taft, einer der führenden Republikaner, verlangte in einer Wahlrede in Ohio den Rücktritt Außenminister Adesons und Verteidigungsminister Johnsons.

Dr. Bartram wird Ministerpräsident von Schleswig-Holstein. Am Wochenende wurde die Nominierung des Fabrikanten Dr. Bartram zum künftigen Ministerpräsidenten bekanntgegeben. Dr. Bartram stammt aus Neumünster und ist im politischen Leben bisher wenig hervorgetreten.

Belgische Landstreitkräfte für Korea. Das belgische Kabinett beschloß, ein Infanteriebataillon mit 1000 Mann nach Korea zu entsenden.

Papst Plus besuchte drei Basiliken. Papst Plus XII. machte als Pilger des Heiligen Jahres die vorgeschriebenen drei Jubiläumssuche in den römischen Basiliken St. Johann im Lateran, Sta. Maria Maggiore und St. Paul außerhalb der Mauern, um den Ablass zu gewinnen. St. Peter hatte er bereits bei der Eröffnung der Heiligen Pforte am 24. Dezember als Pilger besucht. Es war das erste Mal seit 1870, daß ein Papst in dieser Eigenschaft die römischen Basiliken besuchte.

Immer noch Eisenbahnstreik in Kanada. Die Verhandlungen zwischen der Gewerkschaft und den Unternehmern zur Beilegung

des Streiks der Eisenbahner in Kanada noch gescheitert. Das kanadische Parlament wird sich in den nächsten Tagen mit der Frage der Beilegung des Streiks befassen.

Noch keine kommunistische Invasion Tibets? Der Leiter der tibetischen Delegation in Indien erklärte, daß die Berichte über einen Einmarsch kommunistischer chinesischer Truppen in Tibet nicht zuträfen.

Warnung vor Angriff auf Formosa. Der Kommandeur der amerikanischen Seestreitkräfte im fernen Osten, Joy, warnte die chinesischen Kommunisten davor, Formosa anzugreifen.

Kinder verursachten Großfeuer

40 Gebäude auf Kägen eingelechert

Berlin (UP). Die Gemeinde Gingst auf der Insel Rügen ist von einem Großfeuer heimgesucht worden. Dabei wurden 17 Wohnhäuser, 15 Stallgebäude, 6 Scheunen, 1 Gewächshaus und ein vollständiges Sägewerk restlos eingelechert. Der Schaden dieses Feuers, das von zwei mit Streichhölzern spielenden Kindern verursacht wurde, beläuft sich auf über 300 000 Ostmark.

Es hätte ein Riesenerfolg gegeben

Sprengungen über einer Dynamikkammer

Neuß (UP). Bei Wiederaufbauarbeiten an der bei Kriegsende gesprengten Neuß-Rheinbrücke wurden Sprengarbeiten an Brückenpfeilern vorgenommen. Beim Ausbohren neuer Bohrlocher brach plötzlich ein Bohrer ein. Der Sprengmeister fand bei der Nachprüfung eine im letzten Krieg angelegte Sprengkammer, die mit Dynamit angefüllt war. 250 kg Sprengstoff wurden allein aus dieser einen Kammer entfernt. Die vorhergegangenen Sprengungen waren zwei Meter über dieser Kammer vorgenommen worden. Eine Explosion der aufgefundenen Dynamikmenge hätte nicht nur den Tod der Brückenarbeiter, sondern auch schwere Zerstörungen in den Randgebieten der Städte Düsseldorf und Neuß zur Folge gehabt.

Sensationelle Entführung auf Kreta

Doch die Geräube will nicht mehr zurück

Heraklion auf Kreta (UP). Mit der Würde einer Königin empfing die 19 Jahre alte klassisch schöne Kretinerin Petrakogorgis in einer fackelerleuchteten Höhle am Berge Ida eine Friedensdelegation, die sie zur Rückkehr zu ihrer Familie bewegen wollte. Lächelnd hörte sie die auf einem Strohsack sitzende Schöne die Argumente der Delegation an und erklärte dann mit Bestimmtheit, daß sie bei ihrem Entführer, dem schnurrbärtigen Abgeordneten Kefaloghianos bliebe und ihn heiraten wolle. Vor wenigen Tagen war die Kretinerin von ihrem 35 Jahre alten eleganten Verehrer entführt und in die Höhle gebracht worden, weil ihr Vater die Zustimmung zur Heirat verweigerte. Als ihr Vater daraufhin Anstalten machte, mit den jungen Männern seines Clans den Berg Ida zu erklimmen und Tassoula zu betreten, sammelte auch Kefaloghianos seine Freunde und bezog mit ihnen Verteidigungsstellungen um die Höhle. In Athen ronzelte die Regierung ob der Nachricht vom bevorstehenden Familienkrieg die Stirn. In einer Sonder Sitzung beschloß das Kabinett, einen blutigen Zusammenstoß durch Truppen verhindern zu lassen. Von einem General geführt postierten sich die Soldaten an den Hängen des Berges Ida, stellten sich den blutdürstigen Ehrenrettern der Familie Petrakogorgis in den Weg und nahmen ihnen die Waffen ab. Auch die Privatarmee des feurigen Liebhabers wurde von ihnen entwaffnet.

Expreszug fuhr auf Lokomotive

Schweres Eisenbahnunglück in England

London (UP). Der „Irische Expres“ ist in Penrhynmaur (Nord-Wales) auf eine Lokomotive aufgefahren und entgleist. Es wird von acht Todesopfern und 35 Verletzten gesprochen. Die Bergungsarbeiten werden dadurch erschwert, daß der Speisewagen und Postwagen auf den entgleisten Schlafwagen gestürzt sind und zahlreiche Fahrgäste unter sich begraben haben.

Die Wundmale an Händen und Füßen

Eine Stigmatisierte in St. Louis?

St. Louis, Missouri (UP). Ein sechzehn-jähriges Schulmädchen Joan Rosso, die Tochter eines Mühlenarbeiters, soll seit einiger Zeit stigmatisiert sein, verleiht aus zuverlässiger Quelle. Ihre Hände und Füße sowie die Seiten sollen entsprechend den Wundmalen Christi bluten. Der Vater lehnte jede Äußerung darüber ab, bestätigte aber, daß seine Tochter an Blutungen leide. Der zehnjährige Pfarrer, Peter Huber, erklärte, daß ein Bericht darüber an das erzbischöfliche Ordinariat in St. Louis gesandt worden sei. Er selbst habe nichts gesehen, sondern nur davon gehört. Sein Kaplan habe mit Joan Rosso gesprochen und den Bericht zusammengefaßt.

Großes US-Lazarettsschiff gesunken

Die Mehrzahl der 545 Mitreisenden gerettet

San Francisco (UP). Das amerikanische Hospitalschiff „Benevolence“, das sich auf einer Probefahrt befand, und der Frachtdampfer „Mary Luckenbach“ stießen etwa vier Seemeilen von Golden Gate im Nebel bei San Francisco so heftig zusammen, daß das Hospitalschiff in kurzer Zeit sank. Der Dampfer war auf einer Werft bei San Francisco überholt worden, und sollte bald nach Korea entsandt werden. An Bord befanden sich 15 Marineärzte, 15 Krankenschwestern, 3 Zahnärzte, 3 Mann Sanitätspersonal, 2 Deckoffiziere, 156 Matrosen und eine Anzahl Wertarbeiter, insgesamt 545 Personen, aber keine Patienten. Wie das Oberkommando der amerikanischen Seestreitkräfte bekanntgab, wurden bis jetzt 479 Personen als gerettet festgestellt. Bisher sind die Leichen von neun Personen geborgen worden.



### Mus der badischen Heimat

#### Südwestwahlkampf in Pforzheim beginnt

Pforzheim (Ida). Die Vereinigung „Südwest“ in Pforzheim wird in diesen Tagen mit dem Wahlkampf begonnen. Die Durchführung des Wahlkampfes hat der „Band zur Neuordnung des Enz- und Nagoldgebietes“ als Kreisgruppe in der Vereinigung Südwest übernommen. Die Kreisgruppe wird von der FDP und der SPD, von Wirtschaftsorganisationen, den Gewerkschaften und dem Ldvd (Landesverband der vertriebenen Deutschen) unterstützt. Auch die „Arbeitsgemeinschaft der Badener“ im Stadt- und Landkreis Pforzheim hat mit ihrer Propagandstätigkeit begonnen.

#### Wie kam der Backstein in das Paket?

Pforzheim (Hpd). Ein kaufmännischer Angestellter hatte in Lörrach Armabanduren eingekauft, ohne allerdings zu wissen, daß es sich bei dem Lieferanten um einen gesuchten Uhrenschmuggler handelt. Die erste Sendung traf nach Vorauszahlung prompt ein. Doch beim zweiten Paket war es anders. Statt der ebenfalls im voraus bezahlten Armabanduren befand sich darin ein Backstein. Wie kam der Backstein in das Paket und warum ist dies bei der Zollabfertigung nicht bemerkt worden?

#### Gibt es in Mannheim einen „Fahnenkrieg“?

Mannheim (Hwb). In einer Verlautbarung bittet die Stadtverwaltung Mannheim alle Bürger der Stadt, insbesondere die Geschäftsleute, am 31. August 1950, dem Tage der Brückeneinweihung in Mannheim, nur die schwarz-rot-goldene Fahne der Bundesrepublik und des Landes Württemberg-Baden, sowie die blau-weiß-rote Stadtfahne zu zeigen. Die Stadtverwaltung will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß die „Arbeitsgemeinschaft der Altbadener“ beabsichtigt, eine größere Anzahl von gold-rot-weißen Fahnen, die Farben des alten Landes Baden, an die Geschäftsleute in der Innenstadt zu verteilen. Diese Fahnen sollen anlässlich der Brückeneinweihung, der auch Bundespräsident Dr. Heuss beiwohnen wird, gezeigt werden. In einem Kommuniqué der Stadtverwaltung heißt es wörtlich: „Diese Aktion stellt nichts anderes dar, als den Versuch, das Brückenfest und den Besuch des Herrn Bundespräsidenten planmäßig und bewußt zu stören und einen politischen Streit in Szene zu setzen, der für unsere Stadt nur nachteilig sein kann. Die verfassungsmäßigen Farben des Bundes und des Landes Württemberg-Baden, zu dem Mannheim gehört, sind die Farben schwarz-rot-gold, die Stadtfarben sind blau-weiß-rot.“

#### Und willst Du nicht mein Bruder sein...

Mannheim (Hwb). In einigen Gemeinden des Mannheimer Landkreises ist es in den letzten Tagen recht kriegerisch zugegangen. So wird aus Offersheim gemeldet, daß eine Frau von ihrer Mieterin angefallen und mit einem Lettenstück so heftig auf den Kopf geschlagen worden ist, daß sie mit zahlreichen Verletzungen und einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht werden mußte. In der Gemeinde Heilingen bei Hockenheim kam es zwischen Verwandten zu Streit. Ein Dritter, der glaubte, in die Auseinandersetzung mit der Mißgabe eingreifen zu müssen, verletzte einen der an der Auseinandersetzung Beteiligten am Hinterkopf so schwer, daß ärztliche Behandlung notwendig wurde.

#### NDVD nach wie vor für Altbaden

Heidelberg (Hwb). Die „Notgemeinschaft der vertriebenen Deutschen“ (NDVD) in Nordbaden hat auf ihrem zweiten ordentlichen Landesverbandstag in Heidelberg beschlossen, nach wie vor für die Wiedervereinigung des alten Landes Baden einzutreten. Der bisherige 1. Vorsitzende, Heribert Lill, wurde wiedergewählt. Die NDVD steht in Opposition zum „Landesverband der vertriebenen Deutschen“.

#### Mannheim hat ein neues Gewerkschaftshaus

Mannheim (Hwb). Der Ortsverband Mannheim des Deutschen Gewerkschaftsbundes ist vor kurzem in sein neues Gewerkschaftshaus in der Stadtmitte eingezogen. In insgesamt 54 Büroräumen sind fast alle Industrieverbände der Mannheimer Gewerkschaften untergebracht. Der Vorsitzende des Ortsausschusses Mannheim des DGB, Schweizer, gab anlässlich der Feier bekannt, daß von ungefähr 120.000 in Mannheim Beschäftigten nahezu 80.000 gewerkschaftlich organisiert seien. Die Gewerkschaften, sagte Schweizer, seien bereit, alle Fragen in Frieden zu lösen. Er wünsche, daß auch die Unternehmer diesen Wunsch in gleich starkem Maße haben mögen.

#### Korruption im Revisionsamt

Baden-Baden (Ida). Gegen den Vorwurf der schweren Bestechung in einem Fall und drei Fällen einfacher Bestechung wird sich der ehemalige Leiter des Revisionsamtes Basstätt, der Kaufmann Otterpohl aus Köln-Deutz, vor der Strafkammer Baden-Baden zu verantworten haben. Dem Beschuldigten wird zur Last gelegt, in seiner dienstlichen Eigenschaft in den Jahren 1949 und 1950 bei Einkäufen für das Revisionsamt von Privatfirmen Provisionen in Höhe von rund 6000 DM angenommen zu haben. Mitangeklagt ist ein Gehilfe des Beschuldigten, dem ebenfalls vorgeworfen wird, im Dienst Provisionsgelder bezogen zu haben.

#### Ein warnendes Beispiel

bpd. FREIBURG — In Freiburg schenkt man einer Aufstellung des Statistischen Amtes Karlsruhe große Aufmerksamkeit, in der das Steueraufkommen Nordbadens mit dem Nordwürttembergs verglichen wird. In der Aufstellung ist das württembergische Steueraufkommen jeweils mit 100% eingesezt. Danach hat Nordbaden an Einkommensteuern im Jahre 1946 101%, im Jahre 1947 96%, im Jahre 1948 89% und im Jahre 1949 75% des württembergischen Aufkommens aufgebracht. Mit aller Deutlichkeit sieht man hier die ständig fallende Tendenz, die sehr eindrucksvoll die durch Vernachlässigung bedingte Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation aufzeigt. Bei der krisenfestesten Umsatzsteuer ist das Bild kein anderes. Hier wurden 1946 105%, 1947 97%, 1948 90% und 1949 nur 81% des württembergischen Aufkommens aufgebracht. In Freiburg verweist man darauf, daß in dem „vorweggenommenen Südweststaat“ Württemberg-Baden das soziale Gefälle dauernd gegen den badischen Landesteil hin zunimmt. In Anbetracht dessen, daß Nordbaden gegenüber Nordwürttemberg weitaus stärker kriegszerstört ist, vertritt man die Meinung, daß es nur richtig gewesen wäre, wenn man den vom Krieg stärker mitgenommenen Landesteil unter die Arme gegriffen hätte. In Südbaden ist übrigens die Lage gerade umgekehrt. Hier betrug das Steueraufkommen — wieder verglichen mit den als 100% genommenen württembergischen Aufkommen — im Jahre 1946 73%, 1947 78%, 1948 70%, 1949 73%. Nach den Schätzungen des bisherigen Aufkommens sind 1950 die 80% bereits überschritten.

#### „Medizinische Aufrüstung“

bpd. FREIBURG — Nachdem die badischen Gesundheitsbehörden durch das vom Innenministerium ausgesprochene Bedrohung der Kinderhämophilie entgegengetreten versuchten, ist sogleich auch eine „medizinische Aufrüstung“ im Krieg gegen die Seuche in Angriff genommen worden. Der in der Freiburger Universitätsklinik bewährte „Eisernen Lunge“ sollen solche lebensrettende Apparate in den Südstädten Konstanz, Offenburg und Lörrach zur Seite gestellt werden. Trotz erheblicher Anschaffungskosten wurden die drei „Eisernen Lungen“ sogleich in Auftrag gegeben.

#### Die Verwaltungs-Reform wird vorbereitet

bpd. FREIBURG — Aus der Badischen Staatskanzlei wird mitgeteilt: „In der westdeutschen Presse ist eine Notiz des „Baden-Dienst“ erschienen, wonach entgegen anderen Zeitungsmeldungen im Lande Baden zur Zeit keine Verwaltungsreform ausgearbeitet wird. Diese Meldung ist falsch. Sie geht zurück auf eine Mitteilung, die einem Pressevertreter von selten eines Referenten des Badischen Ministeriums des Innern, auf Anfrage hin, in mißverständlicher Weise gegeben worden ist, während der badische Innenminister von Freiburg abwesend war. Richtig ist, daß vom Badischen Ministerium des Innern sehr wohl eine Verwaltungsreform, auch unter dem Gesichtspunkt einer etwaigen Wiederherstellung des alten Landes Baden, vorbereitet wird. Hierbei handelt es sich auch vor allen Dingen um die Frage der Wiederherstellung der Dienststellen der Landeskommissare und gewisser Amtsbezirke, wodurch eine im Interesse der Bevölkerung liegende Dezentralisierung ohne Belastung der Steuerzahler, herbeigeführt würde.“

#### Zahl der Arbeitslosen in Oberbaden weiter gesunken

bpd. FREIBURG — Die Zahl der Arbeitslosen in Oberbaden ist im Juli abermals zurückgegangen, wie das Landesarbeitsamt Baden mitteilt. Ende Juli waren noch 10.219 Männer und Frauen arbeitslos, 835 weniger als im vergangenen Monat. Von Ende Juni 1949 bis Ende Juni 1950 hat sich die Zahl der Beschäftigten in Oberbaden um beinahe 20.000 erhöht, darunter die Zahl der beschäftigten Heimatvertriebenen um mehr als 5000 auf 13.200. Vermittelt wurden von den oberbadischen Arbeitsämtern im Juli 3277 Kräfte. Die Zahl der offenen Stellen betrug am Monatsende 4183.

## Mahnung an Landespolizei

Stuttgart (UP). Der Leiter der Landespolizei von Württemberg-Baden, betonte in einer dienstlichen Anweisung an die ihm unterstehenden Polizisten, daß die Landespolizei „auf dem Boden der demokratischen Verfassung des Landes Württemberg-Baden und des Grundgesetzes“ stehe. Die Angehörigen der Landespolizei haben den Eid auf die Verfassung freiwillig geleistet und sind verpflichtet, den rechtmäßig gegebenen Anordnungen ihrer Vorgesetzten Folge zu leisten“, heißt es in der Erklärung. Wer glaube, die gegebenen Anordnungen wegen seiner politischen Einstellung nicht ausführen zu können, habe die Möglichkeit, freiwillig aus der Landespolizei auszuscheiden. Wer die Durchführung von Anordnungen sabotiere, werde aus der Landespolizei entfernt. Zur Erläuterung seiner Anweisungen schreibt Hofmeister u. a.: „Im Zusammenhang mit den Anordnungen bezüglich der Plakataktion der KPD und FDJ sind innerhalb der Landespolizei vereinzelt Stimmen laut geworden, die den Ansehens erwecken könnten, als ob die allgemeine Zuverlässigkeit der Landespolizei nicht gegeben wäre. Die Äußerungen dieser Landespolizeiangehörigen lassen jedoch erkennen, daß die Kritik oder auch der Unwille über die im Zusammenhang mit der Plakataktion ergangenen Anordnungen in erster Linie deshalb entstanden sind, weil die Beamten psychologisch für diese Aufgabe nicht vorbereitet waren.“

#### Ulrich verlangt von der Polizei Haltung

Stuttgart (UP). Es hängt einzig und allein von der Haltung des deutschen Volkes ab, ob die Russen kämen oder nicht, erklärte der württemberg-badische Innenminister Ulrich auf einer Versammlung von Betriebsräten der Landespolizei in Weizheim (Württemberg). Dieses Argument, so meinte Ulrich, müsse man anführen, wenn dem einen oder anderen Polizeibeamten heute bereits mit der Drohung entgegengetreten werde, er würde aufgehängt, wenn die Rote Armee nach Westdeutschland käme. Ulrich vertrat die Ansicht, daß man gegen die kommunistische Partei nicht vorgehen sollte, solange sie nur mit legitimen und propagandistischen Waffen kämpfe. Wenn aber die Kommunisten versuchen sollten, das vom Parteitag der SED für die westdeutschen Kommunisten vorgeschriebene Umsturzprogramm durch Sabotageakte und andere Gewaltmaßnahmen durchzuführen, würden sie den Boden der Verfassung verlassen und hätten dann kein Recht mehr, irgendwelche Schutzbestimmungen dieser Gesetze für sich in Anspruch zu nehmen. Schließlich sagte der Minister, er verlange von der Polizei, daß sie mit festen Füßen auf dem Boden der im Grundgesetz verankerten Demokratie stehe und mit allen gesetzlichen Mitteln, wenn es sein müsse auch rückwärts, die demokratischen Rechte und Freiheiten verteidige.

#### Stuttgarter Sonderschau im September

Mit der Hauptsonderschau von Blumen und Zierpflanzen hat die Deutsche Gartenschau Stuttgart 1950 einen ihrer Höhepunkte

erreicht; aber auch nach der Hauptblumenschau gibt es noch besondere Veranstaltungen. So werden vom 6. bis 10. September Cyclamen ausgestellt, während vom 22. bis 27. September eine Textilausstellung zeigen wird, wie man „im Garten zweckmäßig und schön sich kleidet“ sein kann. Damit verbunden ist eine Herbstmodenschau. Eine Herbstblumenschau wird vom 30. September bis 3. Oktober in der großen Ausstellungshalle durchgeführt. Zur gleichen Zeit wird in den vier kleineren Hallen in der Nähe der Ländlichen Gaststätte die neuzeitliche Kältetechnik und Obstverwertung im Rahmen der Sonderschau „Ernten und Kellern“ gezeigt.

Den Abschluß der gärtnerischen Sonderschauen und der Deutschen Gartenschau Stuttgart 1950 bildet dann die vom 14. bis 20. Oktober stattfindende „Große Bundes-Obstbau-Leistungsschau“.

#### Verfahren gegen Girokassendirektoren

##### Finanzministerium stellt Strafantrag

Stuttgart (Hwb). Das württemberg-badische Finanzministerium hat bei der Stuttgarter Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen den suspendierten Direktor der Stuttgarter Girokasse, Rudolf Lämmle, und seinen ehemaligen Stellvertreter, Martin Richter, wegen falscher Benachrichtigung der Bankaufsichtsbörde in der Kreditaffäre Birkle gestellt. Auch gegen den früheren Leiter der Kreditabteilung der Instituts soll ein Strafverfahren eingeleitet werden. Nach Angaben des württemberg-badischen Finanzministers Kaufmann hatten die Verantwortlichen der Stuttgarter Girokasse bei ihren pflichtgemäßen Meldungen an die Landeszentralbank von Juli bis Dezember 1949 den an den Stuttgarter Unternehmer Willy Birkle gewährten Kredit ständig mit 3,8 Millionen DM angegeben, obwohl die Kreditsumme damals schon 5,2 bzw. 5,8 Millionen DM betragen hatte. Diese falschen Angaben sind nach den Bestimmungen des Gesetzes über das Kreditwesen strafbar.

#### Das große schwäbische Trachtenfest

Stuttgart (Hwb). Unter den 2000 Männern und Frauen, die in ihren Volkstrachten zum „Schwäbischen Trachtenfest“ am 2. und 3. September in der Landeshauptstadt erwartet werden, sollen auch Trachtengruppen verschiedener heimatsvertriebenen Landmannschaften, unter anderem aus dem Sudetenland und aus Siebenbürgen, vertreten sein. Das Hauptkontingent werden jedoch schwäbische Trachtengruppen stellen. Bisher haben etwa 23 Trachtengruppen aus Bayern, 12 aus Baden und einige aus Hessen ihre Teilnahme zugesagt!

#### Brand in den schwäbischen Hüttenwerken

Aalen (Hwb). In den schwäbischen Hüttenwerken in Wasseralfingen brach kürzlich in der Transformatorstation der Zieherei ein Brand aus. Der Schaden ist beträchtlich. Als Brandursache wird Kurzschluss vermutet. Größerer Schaden konnte vermieden werden.

sine zahlreiche Zuhörerschaft. Er zog ein wenig die Aermel hoch, als gelte es, eine schmutzige Arbeit zu tun, schob die ohnehin festgenähte Krawatte zurecht und brachte so den Ull langsam zur Weltglut.

„Dem zahl ich nur einen geringen Jahrgang, dem dummen Chalb.“ beschloß er in grimmig. Endlich war es so weit.

„Ich, Christian Gottfried von Niederhäusern setze im vollen Besitz meiner Geisteskräfte folgendes als meinen letzten Willen fest:

Der Niederhäusernhof mit allen dazu gehörigen Gebäuden, Aeckern und Weideland, so weit ich sie von meinem Vater selig erbe, geht mit dem Tage meines Todes uneingeschränkt an meinen Sohn Ulrich über.

Der Hof „Grasegg“, den ich durch harte Arbeit erworben und schuldenfrei gemacht habe, mitsamt den Ländereien, die ich nach Antritt meiner Erbschaft zum Niederhäusernhof hinzugekauft habe, als da sind: die Lohmatte hinter dem Hühel, der Redacker hinter dem Dorf und der kleine am Waldrand, die Föhlenweide und das Waldstück am Gan, über vermache ich meiner Tochter Elisabeth. Sollte dieselbe sich nach auswärtig verheiraten, ist es mein Wunsch und Wille, daß ihre Ländereien dem Besitzer des Niederhäusernhofes in Pacht gegeben werden. Bei einem Verkauf soll ihm das Vorkaufrecht zugesichert sein.

Die drei Aimen, so zu meinen Höfen gehören sollen beiden Erben zu gemeinsamer Nutznießung offen stehen, jedoch im Eigentum des Stammhofes verbleiben.

Mein bares Vermögen ist auf der Eidgenössischen Bank in Bern deponiert und fällt in zwei gleiche Teile.

Ich lege meinen Erben die Pflicht auf, sparsam und tüchtig zu wirtschaften, das Ueberkommene treu zu verwalten und nach Möglichkeit zu mehren. Sie mögen auch bedenken,

daß viele Kinder die Höfe belasten und sich daher mit wenigen zufrieden geben, damit unser Gut zusammenbleibe.

#### Christian Gottfried von Niederhäusern.

Es folgten das Datum und die Namen der Zeugen. Als der Schreiber den Kopf von seinem Schriftstück hob, konnte er mit der Wirkung seiner Vorlesung zufrieden sein. Ull war schwer erschüttert und verbarg das auch nicht. Daß die Höfe geteilt wurden, und er selbst wieder dort beginnen mußte, wo sein Vater vor vierzig Jahren stand, kam ihm unerwartet und traf ihn hart. Niemand hatte er damit gerechnet, daß die Schwester eine selbständige Bauerei unterhalten sollte, das war im Oberland nicht Brauch. Er hatte wohl gefürchtet, daß das Testament eine so hohe Auszahlung von ihm verlangte, daß er Mariggi Müßig hergeben und darüber hinaus die Höfe hypothekarisch belasten mußte. Dies alles hätte er ohne Murren getan, denn die Schwester war ihm lieb, und der Besitz hätte es vertrauen, daß aber der Niederhäusernhof mit der Grasegg und allem neu erworbenen Land ein Drittel an Grund und Boden verlor, schien ihm im höchsten Grad ungerecht und kaum erträglich.

Auch das Mariggi war bestürzt, wenn auch mehr für Ull als für sich selbst, denn sein fröhliches Herz hing mehr an den Menschen als am Besitz. Als es den schweren Kummer des Bauern erkannte, schaute es hilflos zum Lisebethli hin, als müsse von dort jetzt das erlösende Wort kommen.

Das Mariggi aber saß ganz versunken da, die Hände im Schoß verschlungen, und ein paar stille Tränen netzten seine Backen. Zum ersten Mal, seit es denken konnte, hatte es in dieser Stunde des Vaters Fürsorge gespürt, endlich einmal hatte er die Hand über ihm gehalten und ihm eine Heimatstatt gegeben, aus der es nie mehr einer vertreiben konnte.

Fortsetzung folgt.

## Das Lisebethli

Roman aus den Schweizer Bergen von Doris Eicke

Copyright by Verlagshaus Neulingen Oertel & Spörer

### 23. Fortsetzung.

Als die Drei alleine blieben, brummelte der Gemeindegemeinderat noch etwas vor sich hin, was entfernt nach dummen Bauern und gesetzunkundigen Leuten klang, als er aber aus den Augenwinkeln sah, daß die Faust des Niederhäusern sich bedrohlich ballte, verstummte er jäh und begnügte sich damit, mit den Fingern ungeduldig auf der Tischplatte herumzutrommeln. Ull brach der Schweiß aus, dieser verwünschte Zwischenfall steigerte noch seine Unruhe und das beklemmende Gefühl, daß dieser Tag Ungutes bringe. Er rechnete sich immer wieder aus, wie lang das Mariggi für beide Wege brauche. Alle Familienpapiere lagen in einer Ledermappe im Kasten, die vom Lisebethli ebenfalls, es war nur ein Griff weiter kam er mit seinen Gedanken nicht, da stand das Mariggi schon wieder im Zimmer.

„Was ist denn nun los?“ fragte Ull ärgerlich.

„Haben Sie die Papiere?“ erkundigte sich, ebenso peinlich berührt, der Schreiber.

„Nein, natürlich nicht, ich kann ja nicht fliegen. Aber ich hab den Herrn Amtmann getroffen, der hat mich gefragt, ob denn die Verlesung schon zu Ende sei, da hab ich ihm halt erzählt, wie's uns gegangen ist. Der Herr Amtmann hat gelacht und gesagt, ich könnt mir den Weg sparen, und Euch sollt ich von ihm vermelden, Ihr möchtet Euch mit vor Wichtigkeit in die Hosen machen.“

Jetzt, hielt es das Mariggi nicht länger, es sank auf seine Bank und lachte, daß ihm die Tränen kamen, und Ull und Lisebethli stimmten mit ein.

Der Gemeindegemeinderat war schon bei Erwähnung des Amtmanns zusammengezuckt, denn er stand mit seinem Vorgesetzten nicht auf bestem Fuße. Dies aber ging denn doch über die Hutschnur! Er wurde rot wie eine überreife Tomate und spürte die Beleidigung bis in den letzten Winkel seiner wichtignerischen Bürokrasseele hinein.

„Das Beste ist, Ihr lacht mit, Herr Zuger,“ tröstete ihn Ull gutmütig. „Ihr wißt doch, was für ein gepusierter Mann der Herr Amtmann ist, Leet uns jetzt in Gottsnamen das Testament vor, nachher spielen wir im „Ochsen“ den Aerger mit einer guten Flasche herunter, ich lad Euch ein.“

Der Schreiber zierte sich noch ein wenig dann fand er in einer weiteren Formallität sein seelisches Gleichgewicht wieder.

„Zuerst das Protokoll: Am 18. November 19— sind auf der hiesigen Gemeindegemeinde folgende — er räusperte sich — dem verlesenen Beamten persönlich bekannte Personen als Erbanwärter zur Testamentsöffnung des Christian Gottfried von Niederhäusern erschienen: „Fließend las er die Namen und sogar die Geburtsdaten vor, er wußte auf einmal alles ganz genau, sogar die Personalien Mariggis, so daß die Drei schmunzelnd verständnisvolle Blicke miteinander wechselten. Als er aber den großen Briefumschlag aufnahm, wurden sie sogleich wieder ernst, er wies ihnen die unverletzten Siegel, bevor er sie erbrach. Ull wurde ganz blaß unter der Sonnenbräune und Mariggi drückte ihm ermunternd die Hand.

„Ich beginne jetzt mit der Verlesung,“ verkündete der Gemeindegemeinderat überflüssigerweise und sah sich mit wiedergewonnener Würde im Kreise um, als wende er sich an



# DIE ERZÄHLUNG

## Er fand keinen Schatz... / Ein Märchen aus der Gegenwart

Nun saß Ludolf, der aus einem verträumten Winkel des märchenreichen Böhmerwaldes gekommene Gärtnergehilfe, der im Gartenbaubetrieb der Witwe Heimerle nicht nur dem alten, längst schlodderig gewordenen Gärtner Peter zu einer tatkräftigen Hilfe, sondern auch der Frau Heimerle und ihrer Tochter Magdalen zu einer verlässlichen Stütze geworden war, schon im zweiten Jahr das Brot der neuen Heimat im Westen des deutschen Landes. Aber der vom Schicksal hart Geprüfte, der Schwere im Krieg und Schwereres in der Nachkriegszeit hatte erdulden müssen, war noch immer so still und in sich gekehrt, wie er es gewesen, als er ins Land gekommen. Fleißig und geschickt wie selten einer, arbeitete er von früh bis spät. In seinen Freistunden aber hockte er bis tief in die Nacht hinein über einem Buch oder er hing seinen etwas eigen gearteten Träumen nach.

Nur zuweilen glom in der Tiefe seiner Augen ein Leuchten auf, das ihm einen eigen anziehenden Reiz verlieh. Es geschah vorab dann, wenn ihm Magdalen, die lichtblond geleckte elfenblau Tochter des Hauses zu Gesicht kam. Wenn ihn das frohgemute Mädchen mit einem leisen Lächeln ansah, dann schlug Ludolf immer schnell die Augen nieder. Es war eine Tatsache, daß er in der Zeit seines Hierseins außer Gruß und Gegengruß noch keine hundert Worte mit Magdalen gewechselt hatte.

Dabei wußte die dem Leben zugewandte Einundzwanzigjährige genau, wie es um das Herz des wortkargen Böhmerwaldsehnes bestellt war. Magdalen, schön, klug und begehrenswert, war eine sogenannte „gute Partie“, der es an Freiern nicht mangelte. Aber sie hatte keinen mehr angehört, seit Ludolf unerträglich in der großen Gärtnerei der Mutter wirkte. Dagegen hatte sie schon manches Mal versucht, dem immer stumm Schaffenden

blattlaube. Wenn Ludolf um diese Zeit noch im Garten war, saß er beim alten Peter auf einer Bank nahe der Laube. Dort konnte er stundenlang wortlos neben dem redseligen Alten hocken.

Um so erstaunter war Magdalen, als an einem warmen Juniabend, in dem so einseitig geführten Gespräche der beiden, Ludolfs Stimme immer wieder aufklang. Der junge Gärtner mußte von der Schatzsage gebört haben, die um die verwitterte Burg ruine überm Städtchen im Umlauf war. Er wollte von Peter Näheres darüber hören und dieser gab ihm bereitwillig Bescheid.

„Ja, da oben im unterirdischen Gewölbe des alten Schlosses liegt ein Schatz verborgen. Er wird gehütet von einem verwunschenen, wunderschönen Burgfräulein. Wer den Schatz gewinnen will, der muß zuvor die Verwünschung erlösen. Das ist aber noch keinem gelungen, keiner hat es bislang vermocht, die Bedingungen zu erfüllen, die daran geknüpft sind.“

Ludolf begehrte die Bedingungen zu wissen. Peter packte eifrig aus:

„Wer das Wagstück versuchen will, der muß zur Geisterstunde droben in der Ruine sein. Dann wird ihm die verzauberte Jungfrau im weißen Gewand erscheinen und ihm sagen, daß er sie dreimal küssen müsse, gleichviel, in welcher Gestalt sie ihm sich auch zeigen möge. Das erste Mal tritt sie als liebliches Ritterfräulein auf. Da ist es noch leicht und gewiß reizvoll, sie zu küssen. Dann aber kommt sie als greuliche Schlange und endlich gar als ungeheure, abscheuliche Kröte, die Feuer speit. Es ist schon mancher um Mitternacht droben im Schloß gewesen, aber keiner hat sich überwinden können, die Schlange oder die Kröte zu küssen. Und so ist denn die Jungfrau noch nicht erlöst und der Schatz noch nicht gehoben.“

Eine Weile blieb es still; dann hörte Magdalen den jungen Gärtner sagen: „Glaubst du, daß etwas an dieser Geschichte ist, Peter?“

„Was soll man dazu sagen?“ antwortete der Alte. „Es mag schon etwas daran sein...“

Aggressiv lauschte Magdalen in das wieder eingetretene Schweigen hinein. Es währte diesmal länger, bis Ludolf sich wieder vernehmen ließ. Er sprach mit einer von einem festen Willen reagierenden Entschlossenheit:

„Ja, es ist etwas an diesen jahrhundertalten Erzählungen des Volkes — ich weiß es von meiner Heimat her. Dort im Böhmerwald ist noch manches lebendig, über das man sonstwo lacht und spottet. Peter, ich will die Jungfrau erlösen! Morgen abend um die Geisterstunde geh' ich ans Werk...“

Peter war zunächst sprachlos. Dann bot er seine ganze Mundfertigkeit auf, dem Jungen die Sache auszureden. Es war umsonst! Ludolf entschied:

„Es bleibt dabei — ich wag's!“

Der andere Abend kam. Es war schon spät, als Ludolf sich auf den Weg machte. Im Wildrosenhang am Burgberg schlückte die Nachtigall, als der junge Mann zur Ruine emporstieg. Es war ihm, als hätte die Sängerin der Nacht noch nie so herzbelebend und so betörend geschlagen wie in dieser vom Blütenodem gesättigten Stunde, die trunken machte wie junger Wein und eines sehrenden Begehrens voll war.

Als Ludolf die gebrochene Burg erreichte, schlug die Turmuhr im Städtchen unten die zwölfte Stunde. Da — war das nicht das flinke

Gerdusch eines leichten Fußes? Das Herz pochte dem Verwegenen nun doch schneller in der Brust, als ihm jetzt im Sternenschein unter dem äußeren, weit offen gähnenden Burgtor eine hellgekleidete Gestalt entgegen trat. Ludolf erstarrte. Stand wirklich die verzauberte Jungfrau vor ihm? War die Sage wahr und die Mär Wirklichkeit geworden?

Das Mädchen trat ganz nahe an Ludolf heran. Konnte er nicht diesen leicht wiegenden,



Zeichnung: Hilde Schlotterbeck

anmutvollen Gang? Und konnte er nicht diese großen Augen, in denen nun ein Glanz aufglomm, der zärtlicher und holder war als der Schimmer des Sternendiadems im Zenit?

Die elfenblau Gestalt bot dem fassungslos Starrenden mit unwiderstehlicher Lockung den berückend geschwungenen Mund. Zugleich schlug eine leise Stimme an sein Ohr:

„Ich weiß, du bist gekommen, mich zu erlösen. Du bist ein Wackerer, und es wird dir gelingen, was keinem anderen gelang. Komm gib mir nun den ersten Kuß...“

War das wirklich kein Gaukelspiel, was sich da begab? Ludolf bannte den Schauer, der ihn anrühren wollte, und zog lählings entsetzt die ranke Gestalt an sich. Was er da in seinen Arnen hielt, war blühendes, herzwarms Leben! Er schloß erbebend die Augen und küßte die sich ihm willig Darbietende unendlich zart und behutsam auf den frischen Mund.

„Noch einmal...“ sagten die süßen Lippen vor ihm mit der Stimme der Magdalen. Und er gehorchte, von einem Glücksgefühl ohnegleichen überwältigt und kühner werdend von Kuß zu Kuß.

„Du Wilder — du Lieber...! So kenne ich dich gar nicht!“ lachte die schöne Gärtnerstochter, die ihr Gedächtnis so klug und willensstark zu lenken gewußt hatte, dann an Ludolfs Hals. „Halt ein, du Unersättlicher! Es stehen dir nur drei Küsse zu...“ Aber sie tat nichts, dem Dürstenden zu wehren. Hier herauf mußte ich steigen, um zu erfahren, ob du küssen kannst... Und wie da es verheißt...“

Ludolf, der ausgezogen war, einen Schatz zu heben, sah sich herrlich belohnt. Er hätte keinen besseren gewinnen können. —

## Die kluge Hauwiewerin

Den Hauwiewern im Oldenburger Land sagt man ähnliche Stückchen nach wie den Schloburgern. Trotzdem entschloß sich ein Auswärtiger, durch das Vermögen angelockt, eine Hauwiewerin, die Erbin eines großen Hofes zu heiraten. Doch er hatte seine Not mit der dummen Frau, die nicht einmal ein ordentliches Essen bereiten konnte.

Als er eines Sonntags über Feld wollte, wies er seine Frau an, wie sie es machen müsse, um Kohl zuzubereiten; er gab ihr auch ein Stück Butter, um den Kohl damit zu schmieren. Als er aber mittags nach Hause kam, war der Kohl ungenießbar, angebrannt und ohne Fett und Würze. „Aber Frau“, sagte er, „wo hast du denn die Butter gelassen?“

„Ja, lieber Mann“, antwortete sie, „damit ist mir's erst schlecht gegangen, aber zuletzt ist's doch noch gut abgelaufen. Mit der Butter schmirde ich den Kohl, der da draußen steht; kaum hatte ich mich aber weggewandt, da kam unseres Nachbarn Hund und leckte die Butter ab. Ich nicht faul, fing den Hund, sperrte ihn in den Keller und band ihn an den Haken des einen Bierfasses. Leider riß sich der Hund wieder los und nahm den Haken mit, so daß das Bier ausließ. Doch ehe das Faß halb leer gelaufen war, hatte ich schon den Haken aus dem andern Faß genommen und in das erste gesteckt. Das zweite Faß ist dann freilich ganz leergegelaufen. Indessen ist es im Keller nicht mehr gar so naß, denn ich habe die beiden Säcke Mehl, die wir morgen verbucken wollten darauf gestreut.“

Das war dem Manne zuviel, in heller Verzweiflung lief er fort, um in seine Heimat zurückzukehren. Als er aber unterwegs an ein altes Haus kam, auf dessen Dach Gras wuchs, sah er, wie mehrere Leute eine Kuh in die Höhe zogen und sich nicht genug darüber wundern konnten, daß das zitternde Tier das Gras nicht fressen wollte. Da dachte er: Schlimmer ist's mit deiner Frau auch nicht, und von Herzen ist sie doch gut. Und er kehrte zu ihr zurück. O.H.

## Graf Bobby

Graf Bobby sitzt zu Hause und liest die Zeitung. Da entdeckt er ein Inserat: „Kuh zu verkaufen, die jeden Tag kalben kann.“ Graf Bobby denkt scharf nach, dann sagt er vor sich hin: „Das ist eine wundervolle Kuh! Selber wenn sie an den Sonn- und Feiertagen mal aussetzt, dann bringt sie doch noch im Jahr gut und gern 300 Kübber.“

## DIE TAPETE

Kleine Ringe hängen um die Weite, goldne Tupfen reihen sich zur Kette, spitze Blüten, Rebenlaub und Ranken schweben in der Fläche wie Gedanken.

Lieblieh musizieren grüne Rasen, gelbe Lichter steigen auf, wie Blasen, schiefergrau tiefen saufen milde um ein zartes Lühlengelände.

Hügel schauen lachend auf die Fluren, pflüschweiche, düftige Konturen schmelzen schwerelos an starre Hecken, welche mir die Übersicht verdecken.

Unbeholfen greife ich im Raume eine köstliche Tapeteapflaume und in dem papierernen Gelände träume ich ein silberweißes Ende.

Hermann Baumann



Zeichnung: Hilde Schlotterbeck

nahzukommen. Es war geschleiert an der Schein, mit der Ludolf, der völlig Mittellose, zu der begüterten Erbin aufah — sie war für ihn unabbar und unerreichbar. Magdalen hatte längst den Grund seiner Zurückhaltung erkannt und im Stillen darüber geseufzt oder verhalten gelächelt.

Umsonst kam Magdalen bei jeder sich bietenden Gelegenheit in den Garten, umsonst saß sie, als es wieder Frühjahr und Sommer geworden war, fast jeden Abend in der Geiß-

## Gedanken zu Nietzches 50. Todestag

Am 25. August 1900 ist Friedrich Nietzsche in Weimar gestorben. Die Daten über sein Leben, das in der Düsternis geistiger Umnachtung endete, sind in jedem Konversationslexikon enthalten. Seine Werke, die, solange er noch lebte, nicht in deutscher Sprache erschienen sind — weil sich eben kein Verleger fand — gehören zur Weltliteratur. Wenn über Goethe und sein Werk rund 80000 Bücher geschrieben wurden, das Schrifttum über Nietzsche ist in diesem halben Jahrhundert gleichermaßen gewachsen. Wenn dies als Maßstab für seine geistige Größe gewertet werden kann, dann könnten wir Wilhelm Schiller beipflichten, der Nietzsche als den „kühnsten Geist bezeichnete, den das Abendland zeugte.“

Und ob wir bejahen oder verneinen, was er lehrte, wir müssen wohl zugeben, daß er in der Vergangenheit die geistige Welt bewegte und — auch in Zukunft bewegen wird. Es ist trüch, ihn heute etwa deshalb zu negieren, weil er gestern von den Diktatoren in Anspruch genommen wurde. Nichts dokumentiert die Ehrfurchtslosigkeit vor der wahrlich gigantischen geistigen Größe dieses Philosophen mehr, als ihn als Zeugen für irgendein System aufzurufen. Wir müssen ihn in seiner Gesamtheit betrachten. Wie Conrad Ferdinand Meyer von Ulrich von Hutten sagt, daß er kein ausgeklügeltes Buch sei, sondern ein Mensch mit seinem Widerspruch, so offenbar sich auch in Nietzches Schaffen eine unerschütternde Gegensätzlichkeit. Aber, das Leben selbst bewegt sich ja in Gegensätzen. Die ganze Problematik unserer Epoche zeigt sich uns in ihrer realistischen Gegensätzlichkeit in seinen Werken. Doch unterlassen wir es endlich, uns Urteile nach Schlagworten zu bilden. Daß wir das immer noch tun, ist ein Beweis unserer geistigen Verflachung, so phrasenhaft wörtlich wir diese Tatsache auch zu verwickeln versuchen. Im Positiven wie im Negativen ist Nietzsche eine absolute Einheit. Das werden wohl alle empfinden, die ihn mit Andacht und Ernst aus dem Bücherschrank herausholen. Ja, dieser messerscharfe Geist führte

alle Fragen auf den Schwertgrat der letzten Entscheidung. Er ist unbequem, weil er fürchtbare Wahrheiten in brutaler Offenheit sagt. Hat sein weltweisender Geist die Umwertung aller Werte unserer Zeit vorausgesehen? — Wir können diese Frage bejahen, um gleich beschämend zu gestehen, daß unser Gedächtnis von den gültigen Erkenntnissen dieses Philosophen kaum einen Gebrauch machte.

In dieser kurzen erinnernden Betrachtung ist es natürlich nicht möglich, seine für uns so wichtigen Werke zu erwähnen. Auch nicht die wichtigsten Fragen, die uns alle heute betreffen. „Jetzt wird sich zeigen“, schreibt José Ortega y Gasset, „ob die Europäer von dem Weiße Lots abstammen, mit rückwärts gewandtem Kopf Geschichte zu machen.“ Und wie schrieb Nietzsche vor mehr als einem halben Jahrhundert? — „Nur aus der höchsten Kraft der Gegenwart dürft ihr das Vergangene deuten: nur in der stärksten Anspannung eurer edelsten Eigenschaften werdet ihr erraten, was in dem Vergangenen wissens-, bewahrungswürdig und groß ist.“ Der einsame Wanderer von Süvaplana schickte damals laut seine Warnrufe nach Deutschland. Aber, er wurde nicht gehört. In „Ecco homo“ hat der nicht Erbörte und Verkannte seine Erbitterung verapstrit. Lesen wir, was er in seinen „Unzeitgemäßen Betrachtungen“ schrieb, in dem Kapitel „Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben“: „Alle Arten der Geschichte zu behandeln, sind schon im Altertum versucht worden. Das Historische und Unhistorische ist gleichermaßen für die Gesundheit einer Kultur nötig. Es gab Jahrhunderte, in denen die Griechen in einer ähnlichen Gefahr sich befanden, in der wir uns befinden, nämlich an der Überschwemmung durch das Fremde und Vergangene, an der „Historie“ zugrunde zu gehen. Doch die Griechen lernten allmählich das Chaos zu organisieren, dadurch, daß sie sich, nach der delphischen Lehre auf sich selbst, das heißt auf ihre echten Bedürfnisse zurückbesonnen und die Scheinbedürfnisse absterben ließen. So ergriffen sie wieder von sich Besitz; sie blieben nicht lange die

überhäuften Erben und Epigonen des ganzen Orients; sie wurden selbst, nach beschwerlichem Kampfe mit sich selbst, die glücklichen Besitzer und Mehrer des ererbten Schatzes und die Erstlinge und Vorbilder aller kommenden Kulturvölker. Dies ist ein Gleichnis für jeden einzelnen von uns: er muß das Chaos in sich organisieren, dadurch, daß er sich auf seine echten Bedürfnisse zurückbesinnt. Seine Ehrlichkeit, sein tüchtiger und wahrhaftiger Charakter muß sich irgendwann einmal dagegen sträuben, daß immer nur nachgesprochen, nachgelehrt, nachgesehen, wird; er beginnt dann zu begreifen, daß Kultur nur was anderes sein kann als Dekoration des Lebens, das heißt im Grunde doch immer nur Verstellung und Verhüllung; denn aller Schmuck verdeckt das Geschmückte.“

Und was sagt Ortega y Gasset zu dieser Frage? — „Ein Wind allgemeiner, alles ergreifender Hanswursterlei weht in Europa. Fast alle Stellungen, die man bezieht und innerlich zur Schau stellt, sind innerlich verlogen. Es ist so gut wie niemand da, der den oberflächlichen Wirbeln, die sich in Kunst, Wissenschaft, Politik, gesellschaftlichen Sitten, Widerstand entgegensetzt...“ Ist denn nicht in der Tat niemand da? O, wollten wir doch die wahren Grundhaltungen von dem Erbe Nietzches ausschöpfen, wir müßten uns auf uns und unser Wesen besinnen. Denn alle Gedanktage sind ja schließlich sinnlos, wenn nicht das Wesentliche des Vätergutes lebendig wird. Nicht analysierend sollen wir Nietzches Werk interpretieren; sondern die ewig gültigen Wahrheiten, die er ausgesprochen hat, müssen wir lebendig aktivieren. Damit würden wir dem Vermächtnis dieses Tat-Philosophen gerecht.

Und noch etwas gilt es zu bedenken, wenn wir uns heute mit Nietzche befassen. Der einsame Wanderer von Süvaplana war ein Former der deutschen Sprache, wie vor ihm vielleicht nur noch Luther. Übersetzen wir nicht, daß die Griechen nicht zuletzt durch ihre Sprache zu den Vätern der abendlichen Geistesgeschichte geworden

sind, eine Tatsache, die Nietzsche oft genug ausgesprochen hat. Über die Sprachverlungung in Deutschland hat er bittere Worte gefunden. Allein seiner lyrischen Gedichte wegen würde er Unsterblichkeit verdienen. Hier „Das trunks Lied“:

O Mensch! Gib acht!  
Was spricht die tiefe Mitternacht?  
„Ich schlief, ich schlief —  
aus tiefem Traum bin ich erwacht: —  
Die Welt ist tief,  
und tiefer als der Tag gedacht.  
Tief ist ihr Weh —,  
Lust — tiefer noch als Herzleid!  
Weh spricht: Vergeh!  
Doch alle Lust will Ewigkeit —  
— will tiefe, tiefe Ewigkeit!“

Nietzsche hat nicht gespart mit gültigen Erkenntnissen. Nach einem starken halben Jahrhundert der Irrungen werden wir sie vielleicht auch heute noch zu übersetzen vermögen. Vielleicht. Die zeitgenössische Seele haust in einem wunderlichen Zwiespalt zwischen Machtgefühl und Unsicherheit. Wir besitzen sogar eine Überfülle von Talenten. Und doch ergeht es uns wie dem Herzog von Orleans während seiner Regentschaft für Ludwig XV. der sagte, daß er alle Talente besitze außer dem einen, sie zu benutzen. A. Egg.

## Mit Arzt läßt es sich besser

Der Chirurg August Bier war seit seines Lebens ein begeisterter Jäger. Trotzdem wunderte er sich darüber, daß er so oft von dem feudalen Berliner Herrenclub zur Jagd eingeladen wurde, und fragte daher eines der Mitglieder, wieso gerade ihm diese Auszeichnung zuteil würde.

„Ja, Herr Geheimrat“, antwortete der adlige Herr, „die Politiker, die an der Jagd teilnehmen, versterben oft, mit Worten zu schießen, die Herren Generale können es mit Kanonen, nur mit dem Jagdgewehr kann es keiner, und da ist es schon sehr beruhigend, wenn man einen guten Arzt dabei hat.“



# DIE FRAU

## Es tut mir leid...

Auf Wohnungsauche — von zwei Seiten gesehen

Viel besprochen und zerpfückt ist das raue, nervenaufreibende, erschütternde, Lebende, schimpfende, fluchende, deprimierende und viel zu viel Geld erfordernde Los der Wohnungs- und Zimmersuchenden und — doch — leider immer noch aktuell.

Blut Du verheiratet, mußt Du mehr Glück and Beziehungen als sonst etwas haben, um eine eigene Wohnung zu bekommen. Meistens mußt Du betteln, daß Du von einer anderen, Glücklicheren in deren Appartement aufgenommen wirst, aber in meiner Küche und im Badestimmer will ich niemand haben! Du bist bereit, alles zu versprechen, ja sogar noch das Gelbholz abzugeben, kinderlos zu bleiben, solange Du nur diesen Schlupfwinkel hast.

Blut Du nicht verheiratet, wirst Du sowieso nicht für voll genommen und darfst nicht einmal den Wunsch nach einer abgeschlossenen Wohnung laut werden lassen.

Dein Tageslauf beginnt schon beim Aufstehen mit der Sorge — was ziehe ich an, wenn ich vom Wohnungamt oder dem mehr oder weniger teuren Wohnungsbüro eine Adresse bekomme, denn — die eine Wirtin mag nur „sehr solide und äußerst ruhige Damen“ (wenn überhaupt Damen und nicht nur Herrn erwünscht sind). Für solchen Fall ziehst Du am besten Dein ältestes, unachselbarstes Fährchen an. Was aber, wenn der Geschmack der Wohnungsinhaberin frisch und adrett verlangt? Das sind Sorgen, ernsthafte Sorgen!

Dann zu dem Mächtigen mit dem Adressen, Stundenlanges Warten und Pundt vor dem Satz „leider, leider ist heute gar nichts da, es ist sehr, sehr schwer!“

Manchmal hast Du das seltene Glück, eine oder gar mehrere Adressen zu erhalten. Dann schwebst Du voll Hoffnung ab! Aber — o weh! Das ist „schon vermißt!“ — Patsch! schlägt die Glotze wieder zu und dort führt eine Wege Fragen auf Dich ein: „Haben Sie Zugang? Sind Sie alleinstehend? Sind Sie verheiratet oder verheiratet? Welchen Beruf haben Sie? Verdienen Sie ständig? Sind Sie den ganzen Tag abwesend? Bettwäsche muß gestellt werden. Morgens bis 9 Uhr und mittags zwischen 1 Uhr und 3 Uhr darf in meiner Wohnung kein Radio spielen. Der Balkon, der bei dem Zimmer ist, wird von mir und meinem Mann, sowie von den 4 Kindern mitbenutzt. Das Zimmer mußte von Ihnen selbst in Ordnung gebracht werden.“ Ja, und dann wäre sogar noch Mithilfe im Haushalt erwünscht!

„Blut du dann endlich soweit, daß du den „heiligen Raum“ sehen kannst, dann wirst du am liebsten mit dem „Bumpelkammer“ räumen, denn was in die übrige Wohnung nicht mehr hineinpaßt, scheint für den Untermieter gerade noch gut genug.“

So kann man's erleben, kann's überall und alle Tage erleben. Es ist fast der Normalzustand...

Aber:

Es waren einmal zwei Junggesellen, die hatten in ihrer reizenden, schön gelegenen Wohnung ein Zimmer frei. Sie wollten einem armen Hascherl ein Heim bieten. Täglich empfingen sie suchende Herren und Dämchen, bis eine kam — Ihr Blick fiel zuerst auf die massive Beethoven-Büste, die das auffallendste Stück innerhalb jener vier Wände war. Der lebenswürdige Vermieter war dem Blick gefolgt und bot sich an, „den Herrn sauber zu waschen und in die Sonne zu stellen, dann würde er freundlicher dreinschauen!“ Weiter

ging der Rundgang durch die Junggesellenrezidenz: „Das ist mein Zimmer, aber ich schlafe immer auf der Couch, dann ist das Bett morgens gleich gebaut.“ — Der nächste Raum war äußerst spartanisch eingerichtet, „damit sich mein Neffe das Staubwischen erspart.“ Das „Reich der Frau“ (in diesem Falle der Männer) bildete eine niedliche Küche, deren Schüttelstein freilich nie frei von Geschir war. — Wie mochte da wohl das Badestimmer ausschauen? Aber, o Wunder, die Wanne blitzte vor Sauberkeit, nur — etwas klein war sie. — Dies wagte die junge Dame denn auch zu sagen, worauf ihr prompt erklärt wurde, „zu einer anständigen Rückenlage reicht es bestimmt“.

## Wir fammeln Pilze

Vielleicht haben wir das Glück, in einer Pilzgegend zu wohnen, dann können wir vielleicht, wie dies nicht selten geschieht, gleich einen ganzen Wäschekorb voll „Fleisch vom Walde“ nach Hause tragen. Den Überschuß machen wir für den Winter haltbar.

Das Trocknen ist wohl das einfachste Verfahren, von altersher bekannt und beliebt. Die gut gesäuberten, aber ungewaschenen Pilze werden in Scheiben geschnitten, aufgefädelt und bei gutem warmen Wetter im Schatten oder auf einer luftigen Bühne aufgehängt. Bei schlechter Witterung muß man den Backofen zu Hilfe nehmen, der aber nur mäßig warm sein darf. Empfehlenswert ist ein Vortrocknen in der Luft und ein nachheriges Austrocknen in leichter Ofenwärme. Am besten verwahrt man die getrockneten Pilze in Stoffsäcken, die man an einem luftigen, trockenen Ort aufhängt.

Man kann die Pilze nach scharfem Trocknen auch zu Pulver mahlen. Das gibt eine feine Würze für Saucen und Suppen oder als Beimischung zum Panieren, unter Brotaufstrich, in Knödeln usw.

Ein Leckerbissen sind stets die eingedünsteten Pilze. Je nach der Sorte werden die Pilze etwas zerkleinert, rasch gewaschen und im eigenen Saft etwa 10 Minuten gedünstet. Der Saft soll mit den Pilzen gleichstehen. Nach dem Abkühlen werden sie in nicht zu große Eindunstgläser gefüllt und bei 100 Grad eine Stunde sterilisiert. Um für eine gute Haltbarkeit zu garantieren, kann man nach einer Woche nochmals 20 Minuten sterilisieren.

Pilzsalat: Die Pilze putzen, zerkleinern und unter Belag von einigen EGGEÖL Öl etwa 10 Minuten in Topf verschlossenem Topf dünsten lassen. Man dünste die Pilze keinen Augenblick länger, als sie erbenötigen, weil viele Sorten sonst zäh werden und ihr feines Aroma verlieren. Auch sollte man alle Pilzgerichte erst am Schluß salzen, da sie ungesalzen rascher weichdünsten.

Nach dem Garwerden gehackte Zwiebeln, Zitronensaft, Salz und verweigten Majoran dazugeben und kaltstellen. Bei größerem Pilzanzahl kann man in dieser Weise auch Pilze für den anderen Tag aufbewahren, da sie mariniert sind und dadurch nicht so rasch in Zersetzung übergehen.

Gebäckene Pilze: Besonders geeignet für Steinpilze und große Reizler. Die großen Hälbe in dicke Scheiben schneiden. Die Stiele finden Verwendung für Ragout und Saucen, auch zum Dörren für Pilzsalat. Die Scheiben

Wer konnte derlei Versicherungen und Freundlichkeiten widerstehen? Zumal die äußeren Umstände förmlich nach einem weiblichen Wesen schrien. Ob „Rose“ oder „Rock“ — dieses Problem bewegte ohnedies schon seit Wochen die Köpfe der beiden einsamen Bewohner. — Nun sollte es zur „dreiseitigen“ Zufriedenheit gelöst werden — das Jungesellen-Heim nahm noch eine gleichgesinnte Rock-Trägerin auf, die am Tage des Einzugs in — Rosen erschien!

Das alles klingt wie ein Märchen, aber es ist wahrlich und wahrhaftig Wirklichkeit. Es gibt im Zeitalter der Atomzertrümmerung und des krassesten Egoismus, — noch Menschen, die ihre Leidensgenossen auch Mensch sein lassen und damit sich und anderen manche Sorgen und Nöte erleichtern.

Zur Nachahmung herzlich empfohlen!  
Y. K. d. W.

öffeln saurem Rahm vermischt und gleich aufragen.

Pilzabfälle geben ein willkommenes nahrhaftes Tierfutter, über welches sich Hühner, Ziegen und andere Vierbeiner freuen. In meiner Kindheit fragten wir Nachbars Ziege, wenn wir wissen wollten, ob es sich um edlere Pilze handelte. Wenn sie dieselben denkend meckend anerkannte, durften auch wir sie ruhig verschmausen.

H. Denzler

## Für Gefundheit und Schönheit

**Abgefallene Rosenblätter.** Die Blätter werden vor dem Verblühen langsam getrocknet und dann wie Schwarztee überbrüht. Der Rosenblätterttee hat ein feines Aroma und eignet sich gut zum Mischen mit anderen Tees. Er verbessert bei längerem Gebrauch die Hautfarbe und ist wirksam gegen üblen Mundgeruch.

**Schweißfüße:** Man badet die Füße täglich in warmem Eichenrindeentee. Danach stellt man sie eine Minute in kaltes Wasser, reibt gut trocken und massiert mit ein wenig Öl. Am besten Johanniskrautöl. Man ölt auch zwischen den Zehen und steckt in schlammigen Fällen ein wenig leicht gepuderte oder geölte Watte dazwischen. Die Fußbäder sollen einige Wochen hindurch angewendet werden.

**Warzen:** Im Sommer gibt es nichts Besseres als Schöllkrautsaft. Man trüffel den frischen Saft gleich nach dem Pflücken der Pflanze auf die Warzen und nimmt für den „Hausgebrauch“ immer auch einen Stengel mit. Leider aber trocknet der Saft sehr rasch ein. Über Nacht bindet man dann Zwiebel- oder Zitronenscheiben auf.

**Nasenbluten:** Wer sehr damit geplagt ist, sollte sich immer ein wenig Tee aus Hirtentäschelkraut zurechtstellen, den man lauwarm in die Nase zieht. Dazu trinke man auch mehrere Wochen hindurch morgens nüchtern und abends vor dem Schlafengehen eine Tasse Hirtentäschelkrauttee. Er bewährt sich bei jeder Neigung zu Blutfluß und wirkt auf den ganzen Organismus reinigend und stärkend.

**Sommersprossen:** Auch wenn es ein paar Tränen kostet, eines der besten Mittel ist und bleibt ein wenig Meerrettichsaft. Aber zu diesen „besten“ Mitteln gehört auch der Zwiebel-saft. Man muß ausprobieren, vor welchen Mitteln die vorwärtigen Sprösslein am raschesten Reißfuß nehmen.

**Hauptpflegemittel:** Die Amerikanerin benützt gerne eine rohe durchgeschchnittene Tomate, mit welcher sie das Gesicht „abt“. Nach dem Eintrocknen wäscht man die Haut mit kaltem Wasser — ab. Auch das Waschen mit Schafgarbentee kann sehr empfohlen werden.

**Wurmmittel:** Sehr wirksam ist die rohe Möhre. Man ißt jeden Morgen nüchtern und je 14 Stunde vor dem Mahlzettel etwa drei Stück mittelgroße feingeriebene rohe Möhren, ohne jede Zutat. Ähnlich wirkt auch rohes Sauerkraut oder Sauerkrautsaft. Da diese Mittel durch ihren hohen Vitamingehalt ohnehin sehr zuträglich sind als Zusatznahrung, besonders für Kinder, denen man diese Frischkost vorteilhaft an Stelle der meistens recht unbelieblichen Suppe reicht, ist man bei der Anwendung zeitlich nicht begrenzt. Immerhin aber sollten sie mindestens drei bis vier Wochen regelmäßig genommen werden, damit eine Verbreitung weiterer Parasiten unmöglich ist. Auch wäre darauf zu achten, jeden Monat gewissenhaft einige Möhren- und Sauerkrauttage einzuschalten.

## Großmutter schüttelt den Kopf

Junge Ehen ohne Fundament — Rechte, Pflichten und Schwierigkeiten

Ja, Großmutter schüttelt den Kopf, wenn ihre junge Enkelin Heiratspläne zu entwickeln beginnt, obwohl sie weder Tisch, noch Bett oder gar Wäsche besitzt. Der junge Mann hat weder Beruf noch ein geregelt Einkommen und steht noch am Anfang seiner Laufbahn. Auf eine Wohnung ist natürlich in den nächsten Jahren auch nicht zu rechnen. Ja, wovon wollen die jungen Leute eigentlich heiraten, wovon wollen sie eine Familie gründen, wenn kein solides Fundament die junge Ehe trägt und stützt? Das kann ja nicht gut gehen, so denkt Großmutter in der Erinnerung an ihre eigene Jugend, ihre eigene Ehe, in die sie wohlbehütet mit einer vollständigen Aussteuer und dem Wissen um die gesicherte Position des Mannes eingetreten ist. Doch unbekümmert, im Vertrauen auf die eigene Kraft, die alle Hemmnisse überwinden wird, setzt sich die Enkelin über diese Einwände und Vorurteile hinweg. Aussteuer, Wohnung, gesichertes Einkommen, was interessiert sie das alles! Sie ist jung, voller Schaffenskraft und Mut und wird die Zukunft meistern.

Das Für und Wider

So denken wohl die meisten jungen Menschen heute, die sich ein gemeinsames Leben aufbauen wollen. Und sie haben bis zu einem gewissen Grad recht mit dieser Einstellung, denn es bleibt ihnen gar keine andere Wahl, wenn sie sich nicht selbst um die schönsten Jahre ihres Lebens bringen wollen. Welches Elternpaar wäre heute noch in der Lage, der Tochter eine Aussteuer mit in die Ehe zu geben? Welcher junge Mann wäre nicht durch die Verhältnisse und Wirrnisse der letzten Jahre aus der Bahn geworfen, zumindest aber in seiner Laufbahn gehemmt gewesen? Es ist andererseits nur allzu verständlich, daß die älteren Generationen in der Sorge um die Zukunft der Jugend wieder und wieder davor warnen, aus dem Nichts heraus ins

völlig Ungewisse hinein zu heiraten. Zu viele Ehen werden noch immer leichtfertig geschlossen und enden — weil ihnen jeder innere und äußere Halt fehlt — in einer ziellosen Hoffnungslosigkeit! Und die Jugend sollte die warnende Stimme der Älteren nicht überhören. Zwar haben Kriegs- und Fluchterlebnisse sie frühzeitig gekübelt und gerollt. Andererseits haben die gleichen schweren Erlebnisse die Grenzen in den jungen Menschen verwischt, Maßstäbe veroben, und es ist schwer für sie, sich wieder den Gesetzen und Grenzen eines normalen Lebens zu unterwerfen und in diesem Sinne Entscheidungen zu fällen. Eine Ehe aber kann nur Sinn und Wert haben, wenn sie als gesunde Einzelteile des Gesamtorganismus bestehen kann, wenn sie sich von selbst in das sich mehr und mehr normalisierende Leben einfügt, auch dann, wenn sie unter ungewöhnlichen Umständen und Verhältnissen geschlossen wurde. Verantwortungsbewußtsein und der Wille, alle Schwierigkeiten, die einem normalen Eheleben noch im Wege stehen mögen, nach besten Kräften gemeinsam zu überwinden, müssen deshalb die Voraussetzung für jede dieser jungen Ehen sein, wenn sie auf die Dauer bestehen will, nicht aber — wie man so heute noch vielfach findet — Abenteurlust und Leichtsinns.

Die schwerere Belastung der Frau

Vor allen Dingen muß sich die junge Frau darüber im klaren sein, welche Belastungen sie mit einer Ehe auf sich nimmt, welche Konsequenzen sich daraus ergeben können und ob sie ihnen überhaupt gewachsen ist. Zweifellos hat sie den schwereren Teil zu tragen. Auf ihren Schultern lastet nun zusätzlich die Sorge um die Ernährung, um die Kleidung des Mannes, eine Arbeitsmehrbelastung, die sich nicht unerheblich auswirkt, wenn die junge Frau neben ihrer Ehe weiter berufstätig bleibt. Sie wird als Haus- und Ehefrau

in erster Linie die Unannehmlichkeiten, die sich aus der räumlichen Beengung in einem gemeinsam bewohnten Zimmer ergeben und die vor allem ein Untermieterverhältnis mit sich bringt — zumal wenn Kinder kommen — in Kauf nehmen müssen, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Natürlich sind das alles keine Gründe, auf eine Ehe zu verzichten, wenn sie von zwei verantwortungsbewussten jungen Menschen gewollt ist, aber sie sollten nicht übersehen oder zu leicht genossen werden! Zu viele Ehen sind daran gescheitert, einfach deshalb, weil die jungen Menschen diesen Aufgaben nicht gewachsen waren, ja sich ihrer von vornherein gar nicht bewußt gewesen sind.

Das Verdienstproblem

Eines der wesentlichsten Probleme dieser Ehen ist die Verdienstfrage. Wer soll verdienen, wem gehört das Geld? Diese und ähnliche Fragen tauchen auf, wenn der Mann noch in der Ausbildung steht oder so wenig verdient, daß ein Bestreiten der notwendigen Ausgaben davon nicht möglich ist. Von selbst ergibt sich dann, daß die junge Frau ihre bisherige Tätigkeit beibehält und der Unterhalt ganz oder zumindest zum Teil von ihrem Verdienst bestritten wird. Auf jeden Fall wird es für den jungen Mann Überwindung und eine seelische Anspannung bedeuten, sich von seiner Frau ernähren zu lassen. Minderwertigkeitskomplexe, die nicht selten Anlaß zu Streit und Auseinandersetzungen werden, sind die natürlichen Reaktionen. Es gehört viel Takt und Feingefühl von beiden Seiten dazu, hier einen Weg zu finden, der beiden Teilen gerecht wird. Am besten ist es, von vornherein eine Regelung zu treffen, die jedem einen Teil seiner persönlichen Freiheit läßt, vielleicht dergestalt, daß jedem ein kleiner Fond zur Verfügung gestellt wird, über den er nach seinem eigenen Gutdünken entscheiden kann, so daß es vermieden wird, daß der junge Mann seine Frau um Geld für ein paar Zigaretten bitten muß und auch die Frau über kleine Ausgaben Rechenschaft schuldig ist.

Ähnliche Schwierigkeiten ergeben sich bei

der Frage des Möbelkaufs. Gemeinsam anschaffen und erarbeiten! Das ist der Wunsch und das Ziel der jungen Leute. Wem aber gehören dann diese Anschaffungen? Eine Frage, die zunächst keine Rolle spielt. Selbstverständlich ist es gemeinsames Eigentum. Anders sehen die Dinge jedoch aus, wenn eines Tages die Ehe scheitern sollte, eine Möglichkeit, die in jedem Falle ins Auge gefaßt werden muß. Den heutigen Rechtsverhältnissen entsprechend ist alles während der Ehe erworbene Gut Eigentum des Mannes, und die Frau kann keinen Anspruch darauf erheben, auch dann nicht, wenn es in gemeinsamer Arbeit mit ihr zusammen erworben wurde. Früher stand diese Frage nicht zur Debatte, brachte doch die Frau die Ausstattung mit in die Ehe und im Scheidungsfalle hatte sie natürlich Anspruch auf das von ihr eingebrachte Gut. Wird aber heute ein Hausstand aus dem Nichts heraus während der Ehe gemeinsam erschaffen, verliert die Frau ihr Anspruchsrecht. Eine Härte, die von jungen Menschen meist nicht gesehen wird, bis ... ja, bis es zu spät ist. Auch in diesem Falle ist es ratsam, von vornherein klare Verhältnisse zu schaffen und sich so zu einigen, daß keines von beiden eines Tages ungerechtfertigte Härten als Folge zu großer Unwissenheit oder Leichtgläubigkeit zu spüren bekommt.

Die Moral davon:

Schon diese wenigen Beispiele — aus einer Vielzahl herausgegriffen — erhellen, daß es nicht allein mit dem Willen zur Ehe getan ist. Jedes Recht bedingt Pflichten, und diese Pflichten müssen von jedem jungen Paar reiflich erwogen werden, um spätere Enttäuschungen und Weisungen zu vermeiden. Werden sie jedoch mit ehrlieber Bereitschaft und Verantwortung im gegenseitigen Vertrauen und Glauben aneinander übernommen und erfüllt, dann muß die junge Ehe auch ohne Aussteuer, ohne Wohnung und ohne gesicherte Position des Mannes glücklich und gut werden... selbst wenn Großmutter zunächst den Kopf schütteln sollte!

eb



Aus der Stadt Ettlingen

Der Herr gab Dir



Mit diesem Aufruf wendet sich der Caritasverband anlässlich seiner Haus- und Straßensammlung an die Öffentlichkeit.

Armut gab und gibt es immer. Schon das Fehlen geistiger oder körperlicher Kräfte rufft sie hervor. Seit den frühen christlichen Jahrhunderten gibt es deshalb Einrichtungen für die Armen und Gebrechlichen.

Unter den 316 Caritaseinrichtungen der geschlossenen Fürsorge in der Erzdiözese Freiburg, die im vergangenen Jahr über 4.600.000 Verpflegungstage verzeichneten, befinden sich heute 30 Altersheime, Abteilungen für Alters- und Siechenheime, 4 Heime für körperlich und geistig Gebrechliche, 28 Waisenhäuser und Erziehungsheime und 42 Krankenhäuser und Heilanstalten.

Diese Sammlung wendet sich an alle, wie ja auch die Caritaseinrichtungen allen zur Verfügung stehen.

Hilf durch Deine Spende mit, sie zu erhalten!

Neue Glocken für St. Martin

Die neuen Glocken für die Martinskirche werden am kommenden Freitag, 1. September, abends 7/8 Uhr, Ecke Rastatter- und Schloßgartenstraße in Empfang genommen und in feierlichem Zuge durch die Stadt zur Martinskirche geführt.

Am Samstag werden die Glocken auf dem Kirchenplatz an einem provisorischen Glockenstuhl frei aufgehängt, wo sie dann von 3 Uhr an eingehend besichtigt und gegen eine kleine Glockenspende von 10 Pfg. mit eigens hierfür angefertigten Holzhämmern angeschlagen werden können.

Der Weihetag selbst wird durch Choräle des Musikvereins vom Turm der Martinskirche um 7/8 Uhr früh eingeleitet. Um 9 Uhr ist Predigt und Hochamt mit Te Deum. Die eigentliche Glockenweihe am Nachmittag beginnt um 10/11 Uhr und wird auf dem Kirchenplatz vorgenommen.

Im Anschluß an die kirchliche Weihe wird um 11/12 Uhr in der Stadthalle eine weltliche Feier sein und um 7 Uhr ein Pfarrfamilienabend mit musikalischen, gesanglichen und theatralischen Darbietungen.

Betreuung der hirnerkrankten Kriegs- und Arbeitsopfer

Der Bund hirnerkrankter Kriegs- und Arbeitsopfer e. V., Sitz Bonn, Landesgruppe Südwestdeutschland in Lehr in Baden wird durch eine eigene Bausteinaktion der Bau von Erholungsheimen für seine Mitglieder und deren Ehefrauen einleiten.

Darüber hinaus wird die Bundesleitung ihre Bemühungen fortsetzen, in Zusammenarbeit mit den staatlichen und kommunalen Behörden, in klimatisch günstigen und landschaftlich schön gelegenen Gebieten Grundstücke — auch einige im Schwarzwald — zu erwerben.

Deutsche Gemeinschaft, Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten

Nächster Sprechabend Mittwoch, 30. Aug., 20 Uhr im Vorzimmer Gasthof zur „Post“, Schöllbronner Str. 1. Neuanmeldungen.

Unfall

Auf der Mörscher Straße bei der Stadtiedlung wurde am 28. Aug. gegen 20 Uhr eine Radfahrerin von einem Motorrad erfaßt. Durch Unsicherheit beim Naben des Fahrzeugs war die Frau vom Fahrrad gestürzt und kam vor das Vorderrad des Motorrads.

Baden oder Südweststaat?

Bürgermeister Schneider (Konstanz) und Bürgermeister Rimmelpacher sprachen bei einer Südwest-Versammlung

Für die in vier Wochen stattfindende Volksabstimmung über die Ländergrenzenregelung veranstaltete die Vereinigung Südwest am Samstag eine Kundgebung in der Stadthalle. Bürgermeister H. Schneider-Konstanz wies in seiner Rede darauf hin, daß es sich bei dieser Frage um eine echte politische Entscheidung handelt, für die eine nüchterne Beurteilung notwendig sei.

Die Vergrößerung Badens vor 150 Jahren erfolgte durch Napoleon zur Sicherung Frankreichs. Wenn jetzt zwischen Ost und West eine Einigung Europas als 3. Kraft notwendig ist, da müßten auch die deutschen Länder ausgeglichene Gliedstaaten sein.

Bürgermeister Schneider betonte, daß er überzeugter Föderalist sei, aber gegenüber den größten Ländern müßten sich die kleineren zusammenschließen, wenn sie Einfluß in Bonn haben wollten.

Auch die konfessionellen Mißverständnisse müßten ausgeräumt werden, die Württemberger seien doch keine Heiden.

dem der kleinen Landschaft am See, in den Bergen oder in der Ebene. Andererseits sei nicht zu leugnen, daß die in Baden zusammengeführten Gebiete etwas Gemeinsames haben.

Der Württemberger sei ernst und zäh, aber auch bei uns seien Männer, die ihr Recht verteidigen können. Dem Einwand, daß Stuttgart alles zentralisieren wolle, hielt der Redner entgegen, daß in dem Entwurf für den nicht zustande gekommenen Staatsvertrag eine weitgehende Dezentralisierung vorgesehen gewesen sei.

Bürgermeister Rimmelpacher, der auch begrüßt hatte, forderte zur Diskussion auf, damit Widersprüche aufgeklärt werden könnten.

Zur Eröffnung ist der neue Raum mit herrlichen Blumen geschmückt; man sieht neben vielen dunkelroten Gladiolen die verschiedenfarbigen Gladiolen in Majolikavasen, in der Mitte leuchten die hellen deutschen Edelnelken und daneben die apart geschwungene Agapthylla.

Blumenladen in neuer Gestaltung

Meisterwerk eines Ettlinger Gartenbaubetriebs in vorbildlicher architektonischer Form

Bei einem späten Gang durch die Friedrichstraße sah man am Sonntagabend von der Brücke aus einen neuen Lichtschein von der oberen Altbaustraße her.

Beim Eintreten fällt der Blick in dem blumenfüllen Raum zunächst auf den nischenartig in die Rückwand eingebrochenen Aufgang zu den hinteren Räumen.

In der Mitte des Verkaufsraums steht ein ovaler Tisch, dessen Wände aus leicht abwäscheren Drainage-Tonrohren erstellt sind, während die Tischplatte aus geschliffenem Cannastatter Travertin ist.

In dem Raum ist an zwei Stellen Wasserzufuß: neben der Treppennische ein Handwaschbecken mit blaugrünen Wandkacheln aus Karlsruher Majolika.

Bei Nacht wird der Raum durch Neonröhren, die in die Decke eingelassen sind, so beleuchtet, daß die Blumenfarben nicht verändert werden.

Betrachtet man diesen Ladenumbau, so erkennt man sogleich, daß hier ein klarer architektonischer Gestaltungswille am Werk war. Der gesamte Entwurf stammt von Architekt Dipl.-Ing. Peter Gierich.

Verputzt. Diese vorbildliche Leistung gereicht dem Architekten und dem Ettlinger Gartenbau zur Ehre. Der Ladenumbau ist ein Vorbild für das, was zukünftig zur Neugestaltung des Ettlinger Straßenbilds von den Firmen aller Branchen (gleichgültig ob Fahrräder, Textilien oder Lebensmittel) übernommen wird.

Zur Eröffnung ist der neue Raum mit herrlichen Blumen geschmückt; man sieht neben vielen dunkelroten Gladiolen die verschiedenfarbigen Gladiolen in Majolikavasen, in der Mitte leuchten die hellen deutschen Edelnelken und daneben die apart geschwungene Agapthylla.

Der Badische Kunstverein Karlsruhe

veranstaltet in der Zeit vom 29. 10. bis 26. 11. 1950 eine Ausstellung von Werken zur Zeit in Baden ansässiger Künstler.

Polizeibericht der Landespolizei

Vor dem Hotel in Fischweier fuhr ein Lkw, der vorschriftswidrig die linke Straßenseite benutzte, einen Mann an, der erhebliche Körperverletzungen davontrug.

Die Modersaison

(Herbst-Winter 1950/51)

100 Modelle in Vier- und Zweifarbenbrück mit Schnittmusterbogen. Verlag M. Vobach & Co., GmbH, Wiesbaden, Adolfsallee 41, Heftpreis 3 DM.

Nachdem schon die erste Ausgabe dieses Albums außerordentlich gut ausgefallen war, darf man sagen, daß das jetzt vorliegende Herbst-Winter-Album einen weiteren Schritt zur Vervollkommenheit bedeutet.

Verminderung der Verkehrsunfälle durch Begrenzung der Fahrtgeschwindigkeit

Der größte Teil der Verkehrsunfälle wird heute durch zu hohe Geschwindigkeiten verursacht. Man hat in den verschiedenen Ländern bereits seit langem versucht, die Verkehrssicherheit durch Begrenzung der Höchstgeschwindigkeit zu erhöhen.

Ein derartiger Fahrtschreiber, Bauart Kleinze, läßt sich nun heute in jedes Kraftfahrzeug nachträglich einbauen.

Das besondere Merkmal dieser Apparate ist die sogenannte „Fahrtscheibe“, die durch ein Uhrwerk angetrieben, 24 Stunden einmal umläuft.

Die besondere Bedeutung Gerartiger Tachographen für die Erhöhung der Verkehrssicherheit liegt nun einmal darin, daß er unfallverhütend wirkt, indem er den Fahrer warnt, sobald eine bestimmte Höchstgeschwindigkeit überschritten wird.

Am 2. September Schweinezählung

Jeder Schweinehalter ist verpflichtet, dem Zähler vollständige und richtige Angaben über die Tiere zu machen, die sich in der Nacht vom 1. auf 2. September 1950 in seiner Haushaltung befinden haben.

Die Ergebnisse der Viehzählungen dienen der Wirtschaftsverwaltung als unentbehrliche Grundlage, namentlich für die Bemessung der Einfuhren von Fleisch, Fleischerzeugnissen und von Futtermitteln.

In jeder schweinebesitzenden Haushaltung muß am Tage der Zählung (2. September 1950) eine Person anwesend sein, die dem Zähler die verlangten Auskünfte erteilen kann.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß die zu machenden Angaben keinen anderen Stellen (Steuerbehörden usw.) bekanntzugeben werden.

Das Unwetter am Samstagnachmittag

Der Wolkenbruch, von dem auf Seite 7 berichtet wird, verschonte auch Ettlingen nicht und richtete hier an Blumen, Pflanzen und Wegen viel Schaden an.



Aus dem Albgau

Busenbach

Glockeneinholung und Wallfahrt

Busenbach. Wie die Post bekannt gibt, sind die Rentenzahlungen wie folgt: Am Dienstag, 28. Aug., werden die Kb- und Angestelltenrenten ausbezahlt. Am Freitag, 1. Sept., erfolgt die Auszahlung der Unfall-, Invaliden- und Knappschaftsrenten sowie Versorgungsanstalt der DBP. Es wird empfohlen, besonders in den Vormittagsstunden den Postschalter aufzusuchen.

Der weit über unsere Heimat hinaus bekannte Forstwart Berold Müller feiert am Donnerstag, 30. Aug., in körperlicher und geistiger Frische seinen 79. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich. — Der seit dem Jahre 1943 in Rußland vermißte Alfred Schroth wurde jetzt für tot erklärt. — Wie wir am Sonntag erfahren, werden unsere neuen Glocken in dieser Woche in Ettligen eintreffen. Die feierliche Abholung durch die Gemeinde wird am nächsten Sonntag erfolgen. Nähere Einzelheiten werden noch rechtzeitig bekanntgegeben werden. — Am nächsten Sonntag findet die diesjährige Wallfahrt unserer Ostflüchtlinge nach Maria Bickeshelm statt. Anmeldungen hierzu werden bis längstens Dienstagabend bei Lehrer Klein, Siedlung „Neue Heimat“, erbeten. — In seiner am Donnerstag abgehaltenen Sitzung befaßte sich der Gemeinderat mit der Ausstattung des früheren Ortsarrestes, ebenso der Bildung einer Kommission zur Bekämpfung des Borkenkäfers und der Feststellung abgängiger Obstbäume. Weiter wurde über den Aufbauplan und die Herrichtung des zur Bahn führenden Fußweges beraten. Eb.

Aus Malsch

Feldbereinigung und Autobahn-Zufahrt

Malsch. Zur weiteren Durchführung der Feldbereinigung findet zur Zeit durch das Feldbereinigungsamt die Entgegennahme der Wünsche der Grundstückseigentümer statt. Die 1700 Grundstückseigentümer werden laufend einbestellt und sollen möglichst schon zuvor mit ihren Angehörigen die künftige Grundstücksgestaltung besprochen haben. Es werden oft durch Unwissenheit der zu den Verhandlungen erscheinenden Personen ganz groteske Wünsche geäußert, die auch beim besten Willen nicht erfüllt werden können, ohne daß andere Grundstückseigentümer benachteiligt werden müßten.

Weitere Verhandlungen mit dem Feldbereinigungsamt und dem technischen Landesamt für Autobahnen haben für die Bereinigung Malsch wesentliche Vorteile gebracht. So wird das so sehr umstrittene Gelände im Gewinn Pfuhl fast unverändert zugestellt. Dadurch können diese Grundstücke, die hauptsächlich mit schönen Obstbäumen bepflanzt sind, den bisherigen Eigentümern wieder zugebilligt werden. Die von allen Beteiligten schon immer geforderte Überfahrt beim Lindenhardweg soll nun durch die Autobahn erbaut werden. Die Holzabfuhr aus dem Hardtwald kann dadurch rasch und auf günstigen Wegen erfolgen. Die Landwirte sind für dieses Zugeständnis der Autobahn besonders dankbar. Der in Malsch ansässigen Industrie wurde durch weitere Verhandlungen ein wesentlicher Wunsch erfüllt. Malsch erhält eine Autobahnauf- und -abfahrt. Diese soll den Verkehr aus dem Murgtal und den Ortsverkehr von Malsch und den umliegenden Gemeinden aufnehmen. Dieses Projekt wird an der Kreuzung Bietigheimer Weg und Autobahn gelegt. Die Erfüllung dieses wichtigen Wunsches der Malscher Industrie wird auf die künftige Entwicklung von sehr großer Bedeutung sein.

Ein Rundgang im Malscher Gemeindefeld zeigt zur Zeit eine Überfülle reifer Brombeeren. Der Sammelleiter der Bevölkerung ist nicht groß, da der erforderliche Einmachdudker wohl versprochen, doch immer noch nicht eingetroffen ist.

Am 29. August werden beim Postamt in Malsch die Kb- und Angestelltenrenten und am 1. September die Invaliden-, Unfall-, VAB- und Knappschaftsrenten ausbezahlt. Auszahlungstermin: 8—12 und 15—18 Uhr.

Badener-Konferenz

Auf der Albalkonferenz der Badner-Arbeitsgemeinschaft in der Wirtschaft Neurod gaben die Vorstandsmitglieder L. Wolf und J. Engelmann Erläuterungen zur Aufklärung in den Ortschaften. Trotz strömendem Regen waren die Orte der Umgebung vertreten, so daß ein gemeinsamer Plan für die von Begeisterung getragene Badener-Aktion in allen Landorten aufgestellt werden konnte. Am Sonntag, 16. Sept., findet nochmals eine Albalkonferenz der Badener in der Wirtschaft Neurod statt.

Abschiedsfeier im Ferienheim Aschenhütte

Herrenalb-Gaistal. Von den im Ev. Ferienheim Aschenhütte zuletzt aus Karlsruhe und Pforzheim untergebrachten 88 Ferienkindern wurde unter der Leitung der Erzieherin Fräulein eine Abschiedsfeier veranstaltet. Zur Aufführung kamen u. a. ein Schmetterlingsreigen und ein Elfentanz von jungen Mädchen, dann folgte das Märchenspiel „Rumpelstilzchen“. Die Spielschar hat bei dem Gebotenen bewiesen, daß sie sich mit ganzer Hingabe bemühten, zu zeigen, was sie alles zu leisten vermögen. Es wurde ihnen dafür reichlicher Beifall gespendet. — Anschließend wurden Kakao und Brötchen verabreicht. Der Verwalter des Heims, Herr Paul und Frau, sind mit den jugendlichen Gästen eng verbunden. Wie ich als Teilnehmerin an dieser Veranstaltung wahrnehmen konnte, befindet sich die Verwaltung dieser Erholungsstätte in den besten Händen.

Der in diesem Jahr erstellte Erweiterungsbau bietet zugleich dort Unterkunft für Kurgäste, die ihren Ferienaufenthalt im Gaistal verbringen wollen. Für dieses abseits vom Auto- und Straßenlärm gelegene Erholungsheim, das immer gut besetzt ist, Propaganda zu machen, wäre nicht vertretbar, denn die waldrreiche Umgebung und die gute Führung des Hauses üben schon einen besonderen Einfluß auf den Gast aus. Die Verwaltung tut ihr mögliches und weiß genau, daß sie sich als wahrhafte Hüterin guter schwäbischer Gastlichkeit bewähren muß. Die Ausstattung der Fremdenzimmer besteht in gradliniger Schlichtheit und ist im übrigen dem dortigen Landschaftsbild gut angepaßt. Und so verspürt man erst recht im Innern des Gebäudes den Geist einer klaren gegenwärtigen Sachlichkeit und es prägt sich in der vornehmen Einfachheit der ganzen Gestaltung zugleich der besondere Charakter dieses Hauses aus.

Abends, wenn die Sonne im Westen untertaucht, herrscht im Gaistal ländliche Stille, nur irgendwo in der Ferne kräht noch ein Hahn, und das kleine Glöcklein ertönt zuletzt auf dem dortigen Schulhause. Mit Einbruch der Dunkelheit hört man noch von weitem her oft die lieblichen Klänge eines Akkordeon- oder Flötenspiels lebensfroher Menschen. Unvergesslich sind diese Sommerabendstimmungen, die man in dieser herrlichen Gegend verliert. Nichts stört dort die unendliche Ruhe und den stillen Frieden in dieser Einsamkeit zum Ende eines schön verlebten Perzentages. LN.

Beschlüsse des Gemeinderats

Herrenalb. Auf Grund eines Gutachtens ist das Anlagevermögen der städt. Werke höher

zu bewerten. Für eine Höherbewertung ist das DM-Bilanzgesetz maßgebend. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist das Anlagevermögen entsprechend zu erhöhen, es ist im Sinne des Gesetzes als 100%ig anzusprechen. In dem Gutachten wurde in Vorschlag gebracht, das Anlagevermögen der städt. Werke um 75% der höchstmöglichen Neubewertung zum 21. 6. 1948 zu erhöhen, was der Gemeinderat gutheißt. — Für die Wegunterhaltung Vizinalweg Nr. 10 von der Plozwegmühle ab Loffenauer Weg bis Vizinalweg Nr. 7 von der Hirschwinkelhütte zum Ziefenberg wird unter Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse die Vergütung des Straßenwarts entsprechend erhöht. — Der Außenanstrich am städt. Elektrizitätswerkgebäude wird an sämtliche hiesige Malermeister zu einem einheitlich festgesetzten Betrag vergeben. — Nachdem der seitherige Geräteschuppen beim städt. Elektrizitätswerk wegen Erstellung einer Transformatorstation entfernt werden mußte, ist die Neuerrichtung erforderlich. — Dem Bund hirnverletzter Kriegs- und Arbeitsopfer, Landesleitung in Laß in Baden wird eine Spende bewilligt. — Auf Grund eines Gesuches des Feuerwehrkommandanten wird für das Jahr 1950 der Freiw. Feuerwehr der Jahresbeitrag bewilligt.

Stadtrat Paul Zibold 60 Jahre alt

Herrenalb. Am 23. Aug. beging der allseits geschätzte und beliebte Mitbürger, Stadtrat und erster Beigeordneter Paul Zibold, Pensionär, seinen 60. Geburtstag.

Als Zeichen seiner Wertschätzung und Dankbarkeit für seine Tätigkeit und der angenehmen Zusammenarbeit im Dienst der Stadtgemeinde überreichte Bürgermeister Langenstein und das älteste Stadtratmitglied Gottlieb Waidner dem Jubilar ein von den Stadtratmitgliedern gestiftetes Geschenk und brachten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche der Stadtgemeinde zum Ausdruck.

Herr Zibold als erfahrener Fremdenverkehrsrathmann gehört auch dem Vorstand des Kurvereins Herrenalb an und wird wegen seiner weitschauenden Beurteilung in Verkehrskreisen allgemein geschätzt. Auch Kurdirektor Mönch hat ihm im Namen der Kurverwaltung und des Kurvereins die besten Geburtstagswünsche zu diesem Gedenktage übermittelt.

Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch viele Jahre seine Tätigkeit in den Dienst der Stadt- und Kurverwaltung zu stellen und ihm die Gesundheit hierzu stets erhalten bleiben.

Sport knüpft Freundschaftsbände

In den letzten Monaten weilten öfters auswärtige Vereine in unserer gastlichen Stadt, von der sie immer die besten Eindrücke nach Hause mitnehmen konnten. Letztes Wochenende weilten ungefähr 50 Handballspieler der Turngemeinde Frankfurt-Bockenheim zu einem Gegenbesuch beim Turn- und Sportverein in Ettligen.

Am Samstagabend begrüßte Alfred Barabasch die Gäste in der „Sonne“. Man überreichte dabei keinen Blumenstrauß, sondern erinnerte sich des schönen Brauchs des Ehrentrunks als symbolisches Zeichen der Freundschaftsbände, die anlässlich des Besuchs der auswärtigen Mannschaft gestiftet wurden. Es war Ettliger Wein vom Roberg, der den Gästen gereicht wurde. Alfred Barabasch brachte in einer kurzen Ansprache die Freude des Vereins zum Ausdruck, daß die Bockenheimer Handballmannschaft bereits 5 Wochen nach dem Besuch der Etlinger Spieler zum Gegenbesuch in die Albstadt komme.

Am Abend trafen sich die Vereine im Restaurant „Vogelsang“ zu einem geselligen Beisammensein. Alfred Barabasch übergab den Gästen zum Andenken an ihren Besuch ein großes gerahmtes Foto der Stadt Ettligen mit der Hoffnung, daß sie sich, bei einem gelegentlichen Blick darauf, gern an die Tage in Ettligen erinnern. Bei der Gründung des deutschen Turnverbandes am 22. 9. in Tübingen mögen auch die übrigen Sportvereine das Gebot der Gemeinschaft befolgen und sich an die Worte des Turnvaters Jahr erinnern: „Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit“. Anschließend überreichte Spartenleiter Otto Welsch ein Bild der I. Mannschaft. Die II. Mannschaft schenkte ein geschnittenes Holzbild mit Etlinger Wappen. Herr Rück von der Turngemeinde Bockenheim dankte für die Geschenke und übergab als Andenken an die Spiele in Bockenheim eine Fotografie der beiden Vereine.

Bei den Spielen am Sonntag war die I. Mannschaft 23:19 erfolgreich. Die II. Mann-

schaften spielten 10:10. Ein gemütliches Beisammensein am Sonntagabend im Gasthaus zur „Sonne“ beschloß den gemeinsamen Sporttag.

Fußball

2. Amateurliga

Staffel 1

Table with 2 columns: Team and Points. Berghausen - Ruppurr 2:0, Mähacker - Ersingen 3:0, Süßern - Frankonia Karlsruhe 1:0, Gpberchen - Grötzingen 2:2, Königsbach - Nieren 3:4

Staffel 2

Table with 2 columns: Team and Points. Eggenstein - Hagsfeld 2:1, Odenheim - Blankenloch 2:0, Karlsdorf - Neureut 3:1, Grünwinkel - Wiesental 5:0

Freundschaftsspiel

Table with 2 columns: Team and Points. Durlach-Aue - Jöhlingen 6:3

Handball

Table with 2 columns: Team and Points. Stadtspiel Pforzheim - Karlsruhe (Misser) 11:9, Pforzheim - Karlsruhe (Frauen) 3:5, Pforzheim - Karlsruhe (Jugend) 8:11, SG Hassloch - VfB Mühlburg 8:8, TSV Niederbühl - TSV Rintheim 11:11

Beim Fußballturnier in Rastatt hatte sich der TSV Rintheim mit dem Postsportverein Rastatt in das Endspiel durchgearbeitet und konnte aus diesem Turnier als Sieger hervorgehen.

Umschau in Karlsruhe

4000 Vermißte und Gefangene

Karlsruhe. Nach der im vergangenen März durchgeführten Kriegsgefangenen- und Vermißtenregistrierung fehlten zu diesem Zeitpunkt noch 178 Kriegsgefangene, davon 1 weiblich, 63 Strafuntersuchungsgefangene, davon 5 weiblich, 2534 vermißte Wehrmachtangehörige, davon 3 weiblich, 326 vermißte Zivilpersonen, davon 130 weiblich und 23 Sonstige.

Schweres Unwetter am Oberrhein

Karlsruhe (UP). Ein schweres Unwetter ging am Samstagabend bei Karlsruhe nieder. In einem Gebiet von über 25 qkm wurden in den Gemeinden Leopoldshagen und Eggenstein große landwirtschaftliche und Gebäudeschäden hervorgerufen. Während eines schweren Hagelschlages, dessen taubeneiergroße Eiskörner die gesamten Tabakanlagen und Hackfrüchte vernichtete, raste ein orkanartiger Sturm über das betroffene Gebiet hinweg und entwurzelte zahlreiche Obstbäume. Die Apfel-, Birnen- und Traubenernte ist zum größten Teil vernichtet. Auf den Landstraßen mußten sich Fahrzeuge und Fußgänger durch eine Flut von angehäuften Äpfeln und Birnen ihren Weg bahnen. Durch umgeknickte Telefonmasten und zerrissene Drähte wurde der Verkehr weiterhin erschwert. Die Höhe des Gesamtschadens kann noch nicht angegeben werden, teilten die Bürgermeisterämter der betroffenen Gemeinden mit. Er wird jedoch als äußerst hoch bezeichnet.

Finanzpräsident Nikolaus beging Selbstmord

Karlsruhe (Irb). Die Obduktion der Leiche des am Freitag bei Karlsruhe tot aufgefundenen Präsidenten des Landesfinanzamtes Nordbaden, Dr. Nikolaus, hat ergeben, daß dieser freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Dr. Nikolaus hat sich nach ärztlichem Befund mit einem scharfen Messer in den Armen Schnitze zugefügt, wobei die Schlagader verletzt worden war.

Der Präsident der europäischen Tabakkonferenz in Rom, Dr. Pietro Cova, hat dem Leiter des deutschen Tabakforschungsinstituts in Pforzheim bei Karlsruhe, Professor Dr. Paul König, mitgeteilt, daß er durch einstimmigen Beschluß des Exekutivkomitees der Konferenz zum Mitglied des Generalkomitees der europäischen Tabakkonferenz ernannt worden ist. Professor Dr. König hat die Berufung angenommen.

Marktpreise vom 25. 8. 1950

Obstanfuhr ca. 60 Zentner

Obst: Aprikosen -, Bananen 80-95, Birnen 10-35, Apfel 10-40, Heidelbeeren -, Preiselbeeren -, Pfirsiche 30-65, Pilze 60-80, Zitronen 25-32, Reineclauden 25, Zwetschgen 12-18, Brombeeren 30, Trauben 40-58, Mirabellen 25-30, Orangen 20-30.

Gemüse: Blumenkohl 25-35, Kopsalat (Stück) 10-15, Gurken 10-15, Eimackgurken (Pl.) 30, Rettiche 5-15, Karotten 15, Knoblauch (BSL) 10, Zwiebeln 15-25, Kartoffeln 6-8, Kohlrabi 4, Rote Rüben (Bd.) 10, Tomaten 10-12, Weißkraut 10-15, Wirsing 15, Rotkraut 17, Bohnen 15-25, Endivien St. 10-15, Spinat 20, Eier: 20-24

Kahlfleisch: Suppenfleisch 1.40, Bratenfleisch 1.40, Leber/Nieren 1.80.

Schweinefleisch: Bratenfleisch 2.-, Kotelette 2.10, Bauchlappen 1.90, Schweinefett 1.35, Speck - Kahlfleisch: 1.80, Kalbleber -.

Wurst (500 g): einf. Blut- u. Leberwurst 90, weißer Schwarzwurst 1.40, Schinkenwurst 2.00, Preßkopf 2.00, Zungenwurst 2.20, Mettwurst 2.20, Fleisch- u. Leberhäse 1.80, Frankf. Streichleberwurst 1.80, Salam 3.20, Fleischwurst 1.40, Speck 2.40, Sülze 80, Krakauer 1.80

Pferdefleisch: Fleisch 1.00-1.10, Knackwurst 1.30, Schinkenwurst 1.40, Salami 1.80, Mettwurst 1.70, Rauchfleisch 1.70, Krakauer 1.50, Fett 1.50

Butter (250 g) 1.35, Landbutter 1.2) Palmis 1.40, Kokosfett 1.19-1.40, Sanella 1.20, Margarine 1.05.

Schweizerkäse (125 g) 50-58, Limburger 90, Schmelzkäse 10-30, Camembert 24-40, Romadour 20-30, Holl. Edamer 50, Olmützer Quargeln 56.

Für die Herbstsaussa! Feldsalat hell, breiBl. und dunkelgr. Winter-Endivien Eskarjol gelb und grün Winteraplat Winterkopsalat Winter-Rettig weiß - schwarz - violett Herbststrüben weiße, lange und runde Butterrüben gelbe Frühlingzwiebeln allerfrüheste weiße Inkarniklee Senfsaat z. Grdg. Landberg, Gemenge Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Ettligen

BEKANNTMACHUNGEN Obstverfeinerung Das Erträgnis läßt Obstbäume wird am Freitag, den 1. Sept. 1950, gegen Barzahlung verfeinert. Zusammenkunft vormittags 8.00 Uhr beim Gasthaus zum Hirsch. Ettligen, den 23. August 1950. Der Bürgermeister

Neue Lohn- und Kirchensteuertabelle für Monats-, Wochen- und Tageslohn gültig ab 1. Januar 1950 zu DM 1.50 Einkommensteuertabelle DM 1.50 Notopfertabelle DM 0.35 Buchdruckerei A. Graf, Ettligen, Schöllbr. Str. 5

Anzeigen-Annahme-Schluß Um die Zeitung unseren Lesern früher zu stellen zu können, bitten wir unsere Inserenten, die Anzeigen unbedingt tags zuvor bis abends 1/7 Uhr aufgeben zu wollen. Todesanzeigen können jeweils bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages aufgegeben werden. Um ein pünktliches Erscheinen zu gewährleisten, bitten wir, die Zeiten einhalten zu wollen. Ettliger Zeitung - Anzeigen-Annahme

ZU VERKAUFEN Kinderbett, halt nur sofort zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 2637 in der Etl. Zeitung. GRÜNKREIS ERZEUGNIS Alaxoletten entfetten auf biologischem Wege Badenia-Drogerie R. Chemnitz Leopoldstr. 7



# SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

### Die Spiele der ersten Division

**VfB Stuttgart — Elvir. Frankfurt 4:1 (1:1)**  
Während der ersten Halbzeit hielten sich beide Mannschaften die Waage. Nachdem Baitinger in der 23. Minute den VfB in Führung brachte, glich Kudras acht Minuten später mit einer 20-m-Bombe überraschend aus. Ein besonderes Lob verdient sich die beiden Torhüter Schmid und Henig. Schlenz verwandelte in der 68. Minute eine saubere Flanke von Baitinger zum 2:1. Aus allen Lagen schossen dann die VfB-Stürmer und sogar die Läufer und Verteidiger tauchten weit vorne auf. Ein „Bilderbuchtor“ fabrizierte der Linksaßen Blessing, der zusammen mit Baitinger den Anspruch für sich erheben kann, der 2. Zi. wohl schnellste deutsche linke Flügel zu sein. Eine Lappe-Flanke nahm er im Fallen auf und mit einem Rückzieher beförderte er den Ball für Henig unhalbar zum 3:1 ins Netz. Neun Minuten bevor Schiedsrichter Strobel-Schwabach das Spiel abpfliff, schloß Lappe eine saubere Kombination zwischen ihm und Baitinger mit dem vierten VfB-Tor ab.

**Schweinfurt 05 — 1860 München 2:0 (0:0)**  
Erst in der zweiten Halbzeit kam die Mannschaft von Schweinfurt 05 zu einem 2:0-Sieg über die Münchner Löwen. Unter aller Kritik waren die ersten 45 Minuten. Wie verwandelt begannen die Platzherrn die zweite Halbzeit. Der Erfolg für Schweinfurt blieb auch nicht aus. Geyer markierte in der 51. Minute das 1:0 und nach einer weiteren Viertelstunde wurde durch Fischer das 2:0 sichergestellt.

**SSV Reutlingen — SV 98 Darmstadt 1:1 (0:1)**  
Der Hessemeister ließ den SSVlern keinerlei Siegchancen. Dafür sorgte schon ihr bester Stürmer Mühlbach, der die beiden ersten Tore erzielte. Feuerlein verkürzte in der 57. Minute auf 1:1, doch drei Minuten später stellte Bockmann den alten Abstand wieder her.

**1. FC Nürnberg — SV Waldhof 3:0 (1:0)**  
Nach einer müßigen ersten Halbzeit besann sich der 1. FC Nürnberg auf seinen guten Ruf. 15 000 Zuschauer jubelten erstmals in der 17. Minute als Herboldheimer das Führungstor erzielte. Doch lange mußten sie warten, bis Morlock auf 2:0 erlähben konnte (38. Minute). Da alle guten Dinge drei sind und der Club es wirklich verdiente, gelang zehn Minuten vor Schluß Kallenborn das 3:0.

**Schwaben Augsburg — BC Augsburg 1:1 (1:1)**  
Die Augsburger Schwaben hatten gegen den BCA alles aufzubieten, um den durch Platzir in der 12. Minute erzielten Führungstreffer dann zwei Minuten später durch Stehlik auszugleichen und das 1:1 bis zum Schluß zu halten.

**FSV Frankfurt — SpVgg. Fürth 2:1 (2:0)**  
Eine schöne erste Halbzeit sicherte den Frankfurtern einen 2:0-Vorsprung. Wirth schoß das 1:0 in der 22. Minute und kaum war der Jubel verrauscht, als es durch Hermann schon 2:0 hieß. Den Fürther Anschlußtreffer markierte Nöth in der 59. Minute.

**Bayern München — FC 04 Singen 5:1 (3:0)**  
Seemann, Rosch, Schweitz stellten bis zur 27. Minute den 3:0-Vorsprung her, ehe Wilimowski in der 55. Minute auf 3:1 verkürzen konnte. Zwei Seemann-Tore besiegelten in der 65. und 70. Minute das Schicksal der Singener.

**VfB Mannheim — VfB Mühlburg 5:2 (3:0)**  
Ein hat-trick Löttes brachte den VfB mit 3:0 in Front. Der beste Mühlburger Stürmer Lohmann verkürzte auf 1:3, doch wenig später war durch Stiefvater der alte Abstand wieder hergestellt. Lohmann brachte den VfB wieder auf 2:4 heran aber durch einen Freistoß von Langlotz wurde mit 3:2 das Endergebnis erzielt.

**Offenbacher Kickers — VfL Neckarau 4:0 (2:0)**  
Schreiner schloß einen Alleingang in der 11. Minute durch den Führungstreffer ab. Wenig später hieß es durch Baas 2:0. Erst in der

37. und 37. Minute konnten aber Maier und Baas auf 3:0 bzw. 4:0 erhöhen.

### Die Spiele der Oberliga-Südwest

**Phönix Ludwigshafen — VfR Kaiserslautern 6:0**  
Phönix Ludwigshafen koterzte den VfR Kaiserslautern überzeugend mit 6:0 nieder. Ott (4), Dattinger und Oster sorgten für den sicheren Sieg des SV Phönix, der in dem Seitenläufer Bittner den überragenden Spieler hatte.

**SpVgg. Andernach — VfL Neustadt 3:1**  
Wenig überzeugen konnte sowohl die SpVgg. Andernach als auch der VfL Neustadt. Innerhin legten sich die mit 3:1 siegreichen Andernacher nach der 3:0-Führung merklich Reserve auf.

**Mains 05 — Wormatia Worms 1:2**  
Wormatia war streckenweise völlig außer Konzept geraten. Dem Führungstor durch Müller folgte kurz nach dem Wechsel der Ausgleich durch Petruschke. Vier Minuten vor Spielschluß war es wiederum der trotz der beiden Tore matt wirkende Müller, der den Sieg mit dem zweiten Treffer sicherstellte.

**ASV Landau — FV Engers 2:1**  
Die kurz vor der Pause durch Böse erzielte Führung des FV Engers glich der Ex-Schweinfurter Skjortz aus, während Stock 12 Minuten vor Schluß für den etwas schmeichelhaften Sieg der Gastgeber sorgte.

Das Spiel Eintracht Trier — TuS Neuenndorf wurde abgesetzt.

**Aufstiegsreihe zur Südwest-Oberliga**  
TuS Konz — SC 07 Bad Neuenahr 4:1  
Eintr. Bad Kreuznach — SC Zweibrücken 7:1  
SpFr. Herdorf — Tura Ludwigshafen 1:0

### Ergebnisse der zweiten süddeutschen Division

Wacker München — Vikt. Aschaffenburg 0:5  
VfL Konstanz — Jahn Regensburg 1:3  
1. FC Bamberg — SV Tübingen 2:0  
Hessen Kassel — Freiburger FC 1:1  
ASV Cham — 1. FC Pforzheim 1:1  
Bayern Hof — SV Wiesbaden 3:1  
Ulm 46 — TSV Straubing 2:3  
SG Aulendorf — Union Böckingen 3:0  
ASV Durlach — Stuttgarter Kickers 1:4 (R)

### Um den Saarland-Pokal

1. FC Kaiserslautern — VfB Neunkirchen 2:2

### Handball-Freundschaftsspiele

TSG Reutlingen — Frischauf Göttingen 7:11  
Grünweiß Obermerding — Ratingen 04 10:1

### TSV Pfungstadt Sieger im Turnier

Im Entscheidungsspiel um den Turniersieg vermochte die junge Mannschaft des TSV Pfungstadt einen sicheren 48:32-Sieg über die sich überraschend gut schlagende Mannschaft des Luftbundesvereins Stuttgart zu erringen. An dritter Stelle qualifizierte sich die Turnerschaft Göttingen, gefolgt von dem VfB Stuttgart.

### Erste Amateurliga Nordbaden

**Hohe Stege der Platzbesitzer**  
Die erste Amateurliga Nordbadens brachte zum Saisonbeginn mit Ausnahme eines Auswärtserfolges, den der FV Daxlanden über den VfR Pforzheim mit 3:1 Toren errang, hohe Siege der Platzmannschaften. Die größte Torausbeute erzielte die TSG Rohrbach, die den Neuling FV Adelsheim mit 10:3 niederkanterte. Der zweite Neuling SV Leimen mußte ebenfalls eine hohe Sieben zu eins Niederlage bei den Brötlinger Germanen hinnehmen. Die alten Kontrahenten FV Hockenheim und FV Mosbach lieferten sich eine überraschend harte Auseinandersetzung bei der die Platzbesitzer mit 6:1 Toren erfolgreich blieben. Acht Tore gab es bei dem Spiel Phönix Karlsruhe gegen SV Schwetzingen, wobei ein wolkenbruchartiger Regen das Spiel unterbrach. Am Spielende hieß es 5:3 für die Platzherrn. Weniger torreich gestaltete sich das Treffen Amicitia Viernheim gegen Germania Friedriehsfeld, das die Gastgeber nach einem technisch schönen Spiel mit

2:0 für sich entscheiden konnten. Während der ASV Feudenheim auf eigenem Platz die Mannschaft des FC Eutingen mit 3:1 besiegte, mußte der VfR Pforzheim gegen den FC Daxlanden eine Niederlage mit umgekehrtem Verhältnis hinnehmen.

### Ergebnisse

Phönix Karlsruhe — SV Schwetzingen 5:3  
VfR Pforzheim — FV Daxlanden 1:3  
ASV Feudenheim — FC Eutingen 3:1  
Amic. Viernheim — Germ. Friedriehsfeld 2:0  
FV Hockenheim — FV Mosbach 6:1  
Germania Brötlingen — SV Leimen 7:1  
TSG Rohrbach — FV Adelsheim 10:3

### Württ.-badischer Sport-Toto

1. VfB Mannheim — VfB Mühlburg 1  
2. VfB Stuttgart — Eintracht Frankfurt 1  
3. Kickers Offenbach — VfL Neckarau 1  
4. Bayern München — FC Singen 1  
5. SSV Reutlingen — Darmstadt 98 2  
6. FSV Frankfurt — SpVgg. Fürth 2  
7. Schweinfurt 05 — 1860 München 1  
8. 1. FC Nürnberg — SV Waldhof 1  
9. Schwaben Augsburg — BC Augsburg 0  
10. ASV Durlach — Stuttgarter Kickers 2  
11. ASV Cham — 1. FC Pforzheim 0  
12. VfL Konstanz — Jahn Regensburg 2

### Hessischer Sport-Toto

1. FSV Frankfurt — SpVgg. Fürth 1  
2. Schwaben Augsburg — BC Augsburg 0  
3. VfR Mannheim — VfB Mühlburg 1  
4. Schweinfurt 05 — 1860 München 1  
5. SSV Reutlingen — SV Darmstadt 98 2  
6. 1. FC Nürnberg — SV Waldhof 1  
7. VfB Stuttgart — Eintracht Frankfurt 1  
8. ASV Cham — 1. FC Pforzheim 0  
9. VfL Konstanz — Jahn Regensburg 2  
10. ASV Durlach — Stuttgarter Kickers 2  
11. Kickers Offenbach — VfL Neckarau 1  
12. Wacker München — Vikt. Aschaffenburg 3  
13. Hessen Kassel — Freiburg 0  
14. SG Arheilgen — Union Böckingen 1

### Sport-Toto Rheinland-Pfalz

1. FC Nürnberg — SV Waldhof 1  
2. VfR Mannheim — VfB Mühlburg 1  
3. FSV Frankfurt — SpVgg. Fürth 1  
4. Kickers Offenbach — VfL Neckarau 1  
5. Duisburger SV — RW Essen 2  
6. Fortuna Düsseldorf — Dellbrück 0  
7. Hamburger SV — Concordia Hamburg 1  
8. 1. FC Kaiserslautern — Neunkirchen 0  
9. Mainz 05 — Wormatia Worms 2  
10. Eintr. Trier — TuS Neuenndorf ausgef.  
11. Schwaben Augsburg — BC Augsburg 0  
12. Ph. Ludwigshafen — VfR Kaiserslautern 1  
13. SpVgg. Andernach — VfL Neustadt 1  
14. FC St. Pauli — Altona 93 1

### Die Deutschen Gewichtheber-Einzelmeisterschaften

Am ersten Tag der Deutschen Gewichtheber-Einzelmeisterschaften im Münchener-Gladbacher Rollsportstadion wurden die neuen Meister im Bantamgewicht bis 112 Pfund Körpergewicht und im Leichtgewicht (bis 135 Pfd.) sowie in den Altersklassen I bis III ermittelt. Breilein (Essen 98) wurde im Bantamgewicht überlegener Sieger u. Deutscher Meister 1950, wie der großartige Leuthe-Fellbach im Leichtgewicht.

### Die Ergebnisse

**Bantamgewicht, Deutscher Meister:** Breilein-Essen (92,5-93,5-94,5-95,5) 220,5 kg.  
**Leichtgewicht, Deutscher Meister:** Leuthe-Fellbach (115,5-116,5-117,5-118,5) 230,5 kg.  
**Altersklasse I, Bantamgewicht, Deutscher Meister:** Brumböcker-München 91 (92,5-93,5-94,5-95,5) 200,5 kg.  
**Federgewicht, Deutscher Meister:** Wagner-Fellbach (125-126-127-128) 215,5 kg.  
**Altersklasse II, Bantamgewicht, Deutscher Meister:** Köster-Göttingen (99,5-100,5-101,5-102,5) 220,5 kg.  
**Mittelgewicht, Deutscher Meister:** Opdruf-Trier (106,5-107,5-108,5-109,5) 217,5 kg.  
**Schwergewicht, Deutscher Meister:** Dornau-Hamburg (125,5-126,5-127,5-128,5) 275,5 kg.  
**Altersklasse III, Bantamgewicht, Deutscher Meister:** Wörley-Essen 81 (112,5-113,5-114,5-115,5) 220,5 kg.  
**Leichtgewicht, Deutscher Meister:** Zsch-Altripp-Pfalz (99,5-100,5-101,5-102,5) 217,5 kg.  
**Altersklasse III, Leichtgewicht, Deutscher Meister:** Marschal-Hörde 84 (112,5-113,5-114,5-115,5) 217,5 kg.  
**Mittelgewicht, Deutscher Meister:** Kuhn-Weinheim (106,5-107,5-108,5-109,5) 217,5 kg.  
**Schwergewicht, Deutscher Meister:** Moosreiter-München (125,5-126,5-127,5-128,5) 275,5 kg.  
**Altersklasse III, Leichtgewicht, Deutscher Meister:** Rehm (Kostheim) 100 Punkte, Schwergewicht, Deutscher Meister: Gary (Marburg) 130 Punkte.

### Farina gewann „Tourist Trophy“

Das Rennen um die internationale Trophy in Silverstone (England) wurde von Farina auf Alfa Romeo gewonnen. Zweiter wurde der Argentinier Fangio ebenfalls auf Alfa Romeo. Farina legte die 35 Runden von je 4548,82 m mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 145,997 km/h zurück.

### Hosmann siegte in Bonn

Der kalifornische Schwergewichtler Hosmann kam in Bonn zu einem Ko-Sieg in der dritten Runde über Sapin (Münster). Er beherrschte seinen ihm technisch weit unterlegenden Gegner, dem er bereits in der zweiten Runde zweimal bis „neun“ auf die Bretter geschickt hatte, in jeder Phase des Kampfes. Der Amerikaner Charity (New York) stieg im Mittelgewicht ebenfalls in der dritten Runde durch ko gegen Lubna (Schweden), der wegen gebrochener Hand aufgeben mußte. Als Ringrichter dieser Kämpfe fungierte Exweltmeister Schmeling.

### Australien gewann Davispokal

Australien gewann nach dem dritten Spiel in der Herausforderungsrunde um den Davispokal 1950 gegen den Pokalverteidiger, die USA, die wertvollste Tennistrophäe.

### Zwei Etappen wurden gefahren

#### Keteleer, Gysels und Zell die Sieger

Die 13. Etappe der Deutschland-Badrennfahrt von Regensburg nach Nürnberg über 103 Kilometer wurde in zwei Halbetappen gefahren. Die erste Halbetappe von Regensburg nach Neumarkt über 66,7 Kilometer gewann Keteleer-Belgien (Bauer) in 1:50:00 Stunden. Es folgten: Pankoke-Bielefeld (Bismarck), 1:51:12 Stunden und Schild-Chemnitz (Bauer), gleiche Zeit, ferner Müller-Schwanningen (Bauer), gleiche Zeit und Steinhilb-Stuttgart (Rabeneick), gleiche Zeit.  
Die zweite Halbetappe führte von Neumarkt nach Nürnberg als Zeitfahren über 36,3 Kilometer. Sieger wurde Gysels-Belgien (Bismarck) in 47:53 Min. Dann kamen Schild-Chemnitz (Bauer), 50:20 Min. und Pfannenmüller-Nürnberg (Express), 50:38 Min.

Tagesieger der 14. Etappe von Nürnberg nach Schweinfurt über 221,8 Kilometer wurde der Magdeburger Zell (Dürkkopp) in 5:48:45 Std. Es folgten Schütz-Schweiz (Heidemann), 5:48:45 Std. und Theissen-Hannover (Dürkkopp), gleiche Zeit.  
Nach der 14. Etappe liegt Gysels mit 92:53:00 Std. an der Spitze des Gesamtklassiments. Es folgen: 2. Pfannenmüller-Nürnberg (Express), 93:00:00 Std., 3. Schenk-Schweinfurt (Heidemann), 93:04:10 Std., 4. Steinhilb-Stuttgart (Rabeneick), 93:13:30 Std.

### Wettervorhersage

Am Montag und Dienstag wechselnde, teilweise starke Bewölkung und einzelne, zum Teil gewittrige Niederschläge. Höchsttemperaturen meist zwischen 20 und 25 Grad, Tiefsttemperaturen um 15 Grad. Schwache Luftbewegung.

Barometerstand: Veränderlich  
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 17° über 0  
Wassermasse der Badenanstalt 19 Grad

### Zürcher Notenzinverkehrskurse 25. 8. 26. 8.

New-York (1 Dollar)	4,33% — 4,33%
London (1 Pfd.)	10,75 — 10,73
Paris (100 fr.)	1,12% — 1,12
Brüssel (100 belg. fr.)	8,00% — 8,00%
Mailand (100 Lire)	0,65% — 0,65%
Deutschland (100 DM)	79,75 — 79,50
Wien (100 Sch.)	15,25 — 15,25

Berlin, den 26. 8. 50; Wechselstufen-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 5,60 — 5,80 DM (Ost)

### ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbrunner Straße 5, Telefon 187

**BIHLODON ERHALT DIE ZÄHNE WEISS UND GESUND!**

**Der 20. Jahren . . .**

waren dunkel, düstere Tapeten modern. In so tapetierten Zimmern kann sich heute niemand mehr wohl fühlen. Jetzt foliten und können auch in ihrer Wohnung hell und freundliche Tapeten sein. Denn: Behaglich wohnen ist nicht teuer! Wir liefern die elegantesten Tapeten für ein mittleres Zimmer schon für DM 8,50 und bieten eine große Auswahl. Über 100 verschiedene Muster sind ständig am Lager. Lassen Sie sich bei uns unverbindlich beraten. Auf Wunsch geben wir Ihnen unser Musterbuch über Sonntag zum Ausleihen ins Haus. Auch Ihre Familie wird an einer neuen Tapete sein.

**Farben-HAUG** jahrelange Freude haben.

**FÜR JEDEN ETWAS**

Zeitschriften  
Romane  
Musiknoten

Buchdruckerei A. Graf - Ettligen

**Albtal-Perle** Am Mittwoch, 30. August 1950

**Omnibusfahrt**  
nach Marxzell — Neuenbürg — Wildbad — Zavelstein — Telnach — Eilmendingen — Etligen  
Abfahrt 13.30 Uhr Schüllerschule. Fahrpreis 3,80 DM

Am Donnerstag, 31. August 1950 nach  
**Stuttgart zur Gaststättenausstellung**  
und zur Gartenschau  
Abfahrt 7.00 Uhr Schüllerschule. Fahrpreis 4,90 DM  
Anmeldungen bei Zigarren-Krause, Bekir u. Wildin, Scheffelstraße 27, Telefon 357

**Klein-Anzeigen Ruf 187**  
können Sie telefonisch aufgeben

**DEUTSCHE GARTENSCHAU STUTTGART 1950**

Die Blumen auf den weiten Freiluftflächen prägen uns im reichsten Farbenreichtum. Die nächsten Wochen bringen weitere Sonderausstellungen: 6.-19. 8.: Cyclamen-Sonderausstellung; 22.-27. 8.: „Im Garten zweckmäßig und schön gekleidet“ mit Herbst-Möbelausstellung; 30. 8.-3. 9.: Große Herbstblumen-Schau; zu gleicher Zeit: „Ernte und Kelter“ (Keltertechnik und Obstverwertung); 11.-19. 9.: Große Bundes-Obstbau-Leistungsschau.  
Große Trachtenfest am 9. September, Saarländisch-Schwäbische und Kleinbahn, Freilichtbühne mit wechselnden Vorstellungen, Freilichtkino, Gaststätten und Tankstellen, Wasserspiele mit abendlicher Beleuchtung.  
Sonntagsfahrkarten bis 250 km Umkreis; Gesellschaftsreisen durch Eisenbahn-Verkehrsmittel u. Omnibusunternehmen; Auskunft durch die Pressestelle der Deutschen Gartenschau, Stuttgart, Kochenhof 16. Katalog mit Plan postalisch gegen Vorkasse von 1,10 DM.

IM SPÄTSOMMER NOCH REIZVOLLER UND SCHÖNER